

Mobile Herausforderungen annehmen

A hand holding a smartphone, with various app icons floating around it, including a calculator, calendar, messages, and camera. The background is a vibrant, colorful abstract design with glowing particles and light effects.



5

Der Stadtplan für die Hosentasche



18

Die Straße im Blick

28

FODIS für ÖbVI



14

Wo stand das Berliner Schloss wirklich?



47

Web Feature Service



42

Schön, schnell
und einfach



Editorial

- 4 Editorial
Mobile Herausforderungen annehmen



AED:SYNERGIS



Lösungen

- | | |
|--|---|
| <p>5 Der Stadtplan für die Hosentasche
Karlsruher Geodaten ab sofort mobil</p> <p>7 Enterprise GIS und novaKANDIS@WebOffice
Grundlage für ein prozessorientiertes Arbeiten im Kanalmanagement</p> <p>8 Mit WebOffice zu KomMaS
Arbeitsabläufe in der Kommune effektiv gestalten</p> <p>10 Schloss Gifhorn – die Fortsetzung
Der demographische Wandel und die neuen Möglichkeiten von WebOffice</p> <p>12 Nutzung der Liegenschaftsbestandsdokumentation im LISA
Lokale Auskunft und Web-Nutzung des LISA in der aktuellen Einführung</p> <p>14 Wo stand das Berliner Schloss wirklich?
Präzise Messungen beim größten kulturhistorischen Projekt in Deutschland</p> <p>16 Neue Vermessungsvorschrift für Baden-Württemberg
Jetzt verfügbar mit der 3A Version 6.4 auf Basis ArcGIS 10.2.2</p> <p>17 Infrastruktur für den Netzausbau
Professionelle Lösung für Genehmigungsverfahren beim Übertragungsnetzausbau</p> <p>18 Die Straße im Blick
Ein Straßenbestandsinformationssystem für die Landeshauptstadt München</p> <p>20 Der digitale Friedhof
Moderne Friedhofsverwaltung mit ProOffice</p> <p>22 Coburg und ALKIS
Ein starkes Paar</p> | <p>23 Radwegeschilderkataster des Landkreises Heilbronn
WebOffice map widget – Integration groß geschrieben</p> <p>24 Bodenrichtwerte einheitlich verwalten
Lutz Kowalewski spricht über die Einführung von VBORIS in Schleswig-Holstein</p> <p>26 Erfolgreicher Projektabschluss
Einführung von CAFM-Software in Mecklenburg-Vorpommern</p> <p>28 FODIS für ÖbVI
Niedersachsen forciert Pilotgruppe</p> <p>30 „Fachlich kaum Wünsche offen“
In Niedersachsen versorgt eine Katasterauskunft das ganze Bundesland</p> <p>31 ALKIS jetzt auch im Saarland
Außendienst profitiert von 3A Editor und 3A Survey</p> <p>32 Auswertungen im 3A Modell
LGV Hamburg ergänzt den Funktionsumfang</p> <p>33 XBau und XPlanung auf dem Weg zum XÖV-Standard
Arbeitssitzungen zur Standardisierungsagenda haben begonnen</p> <p>34 GIS weiter ins Unternehmen integrieren
Stadtwerke Jena Anlagenservice koppelt TBM an</p> <p>36 Workforce Management bei der Westnetz
ArcFM UT unterstützt zukünftig die Prozesse bei Baumaßnahmen, Inbetriebnahmen, Betrieb, Instandhaltung und Störungsbehebung</p> |
|--|---|

Technologie

- | | |
|---|---|
| <p>38 Schlanke Oberflächen und moderne Benutzerführung
Nach Redesign: WBAU 10 auf der Basis von ArcGIS Server freigegeben</p> <p>39 Web GEN Mobile: U Can Touch This!
Warum MC Hammer seinen Song „U Can't Touch This“ vielleicht umschreiben muss</p> <p>40 Neue Version mit optimierter Ergonomie
ArcFM UT 10.2.1R2 präsentiert sich mit neuen Funktionen</p> <p>42 Schön, schnell und einfach
Erfahrungen und Anregungen für ArcFM UT Server JavaScript-Client-Projekte</p> <p>44 Weg mit alten Zöpfen
Web Datenexport – Definition und Nutzung flexibler Jobketten</p> <p>45 ProOffice baum mobil+
Das große Plus im Außendienst: Die Offline-Fähigkeit</p> | <p>46 XPlanung von A bis Z
Durchgängiger Workflow von Aufbereiten bis Zugriff via Web</p> <p>47 Web Feature Service
ALKIS-Daten effizient nutzen</p> <p>48 Fortführungsmarker – Navigationssystem für Kartographen
Aktualisierung der DTK im 3A Editor ATKIS jetzt noch effizienter</p> <p>49 Von der Cloud in die App
TFIS-Daten im Web und auf mobilen Geräten zugänglich machen</p> <p>50 Buchdaten effizient bearbeiten
Neue Funktionen im 3A Editor Professional REGISTER</p> <p>51 ENERGIC OD – Partizipation neu gedacht
Technologien zur Einbeziehung von Open Data und mobiler Partizipation</p> <p>52 3A mobile – Das Kataster immer verfügbar
Mobile Anwendungen für das Liegenschaftskataster</p> |
|---|---|

gis@work

- | | |
|---|---|
| <p>53 Appetit auf mehr Know-how?
Schulungen und Workshops bundesweit im Angebot</p> <p>54 Neuerungen im Ticketsystem der AED-SICAD
Einheitliche Bewertungssystematik erleichtert Präzisierung</p> | <p>55 Veranstaltungstermine</p> <p>55 Impressum</p> |
|---|---|

Liebe Leserinnen und Leser,

unter dem Leitthema „Mobile Herausforderungen annehmen“ haben wir in unserer neuen Ausgabe der gis@work, dem Kundenmagazin der AED Solution Group, wieder viele interessante Praxisberichte und Neuentwicklungen aufgeführt. Sie zeigen den innovativen Einsatz unserer Technologie bei unseren Kunden auf. Die Erwartung, Daten zu jeder Zeit, überall und auf jedem Gerät zur Verfügung zu haben, stellt neue Herausforderungen an Infrastruktur und Software. Die Cloud-Technologie bietet hierbei interessante Ansätze, die es im Hinblick auf Datensicherheit und technische Hürden zu untersuchen gilt. Unsere Lösungen bauen auf der von Esri bereitgestellten Plattform auf und bieten in vielerlei Hinsicht schon Antworten auf viele GIS-Fragestellungen.

Laut einer Schätzung der International Data Corporation (IDC) werden im kommenden Jahr rund ein Drittel aller arbeitenden Menschen einen mobilen Arbeitsplatz nutzen. Mit Laptops, Smartphones, Tablets und Phablets greifen Mitarbeiter von außen auf Firmennetzwerke und Anwendungen zu. Dass dieser Trend nicht nur ein Hype ist, sondern betriebswirtschaftlich notwendig und sinnvoll ist, zeigt ein Bericht der Unternehmensberatung Mummerting Consulting. In dieser Studie wird belegt, dass die Möglichkeit, unterwegs zu arbeiten, die Produktivität um bis zu 25 Prozent steigert. Gleichzeitig, so die Studie, lassen sich Kosten um 16 Prozent senken. Unternehmen können so trotz knapper Ressourcen denselben, wenn nicht sogar höheren Output generieren.

Unsere klassischen Softwarelösungen im Umfeld des Landmanagements beschäftigen sich mit der Führung des Liegenschaftskatasters. In diesem Bereich sind mobile Lösungen seit jeher notwendig und etabliert, um das exakte Aufmessen von Objekten zu ermöglichen. Hier hat sich in den vergangenen Jahren vieles getan: Sei es durch ständige Innovationen im Bereich der Hardware, durch immer bessere und genauere Nutzungsmöglichkeiten von Positionsbestimmungen oder durch immer leistungsstärkere Rechner und Softwareprogramme. In vielen Anwenderberichten rund um ALKIS, AFIS und ATKIS beschreiben wir die Verbesserungen im Workflow bei der Datenbearbeitung sowie den Zugang zur komfortablen Nutzung und mobilen Verbreitung.

Die größten Veränderungen hin zu mobilen Anwendungen erkennen wir bei unseren Kunden derzeit im Bereich kommunaler Verwaltungen. Es sind dabei nicht nur die klassischen Themen rund um das Infrastrukturmanagement. Auch einfache Informationen aus dem sozialen und gesellschaftlichen Umfeld finden mit Karten in aussagekräftigen Applikationen Anklang. Die Beiträge in dieser Rubrik reichen von der mobilen Erfassung von Schäden bis hin zum Aufbau von Portalen, die für die mobile Nutzung geeignet sind. Lesen Sie hierzu zum Beispiel, wie Karlsruher Geodaten „in die Hosentasche“ passen (S. 5).

Auch in der Ver- und Entsorgungsindustrie sind die Unternehmen mehr und mehr auf zielgerichtete und jederzeit verfügbare Informationen vor Ort angewiesen. Workforce Management und automatisierte und mobile Planauskunft über das Leitungsnetz sind nur einige Beispiele, wie tief Geodaten in Betriebsprozessen



und -abläufen verankert sind. In eigenen Erfahrungsberichten wird sichtbar, wie elementar wichtig die dokumentierten Informationen der Netze für den täglichen Betrieb sind. Entscheidend ist, dass die Informationen auf einfachste Art und Weise genau dort abgerufen werden können, wo sie benötigt werden. Aufgabenorientierte Apps unterstützen die Anwender hier optimal. Die Bedeutung von GIS als Integrationsplattform für kaufmännische Prozesse oder für die Berechnung von Netzen wird immer deutlicher. Dies zeigt beispielsweise das Workforce Management bei der Westnetz, über das wir auf Seite 36 berichten.

Die Arbeit der Zukunft ist also mehr und mehr mobil und damit wird der zugehörige mobile Arbeitsplatz früher oder später zum Wichtigsten überhaupt. Lassen Sie sich durch die Beiträge in unserem Magazin inspirieren und nehmen Sie Ideen und Ansätze in Ihre tägliche Arbeit mit.

Viel Vergnügen beim Lesen wünscht Ihnen

Ihr
Wilfried Gekeler
(Vorstand der BARAL Geohaus-Consulting AG)

Der Stadtplan für die Hosentasche

Karlsruher Geodaten ab sofort mobil



© H.D. Volz, pixelio.de

Stadtpläne waren eigentlich schon immer für den mobilen Einsatz gedacht. Analoge Pläne passten in Hosentaschen oder Rucksäcke. Die eigene Position, geschweige denn das Ziel darauf zu finden, war jedoch nicht immer ganz einfach. Internetstadtpläne lösten dieses Problem, schufen jedoch ein neues: Der PC war zu groß für die Hosentasche.

Seit 15 Jahren gibt es nun schon den Karlsruher Webstadtplan, der vom Liegenschaftsamt der Stadt Karlsruhe im Internet zur Verfügung gestellt wird. In dieser Zeit hat er einige Entwicklungsschritte durchlaufen und wurde zuletzt im Jahr 2013 mit dem Web SIS Standard Client auf eine neue Softwarebasis gestellt. Dieser Stand war noch für die Desktop-Welt entworfen, also für die Anzeige in einem Web-Browser auf einem vollwertigen PC mit entsprechend großen Monitoren.

Die zunehmende Verbreitung von internetfähigen mobilen Endgeräten hatte die Karte aber in der Zwischenzeit wieder zurückgebracht in die Hosentasche, auf die Straßen und Felder und damit auch neue Anforderungen an den Karlsruher Webstadtplan gestellt. Denn die Anzeige und Bedienung muss sich heute zwingend auf die Größe und Bedienlogik von Smartphones und Tablet-PCs ausrichten, um die Nutzung und Akzeptanz zu gewährleisten.

Deshalb hat die Stadt Karlsruhe in Zusammenarbeit mit der BARAL Geohaus-Consulting vor kurzem den mobilen Stadtplan in Form einer Web-App veröffentlicht. Der Nutzer muss keine App installieren, sondern lediglich im Internetbrowser die Adresse <http://stadtplan.karlsruhe.de> eingeben und die mobile Anwendung laden. Damit ist auch unterwegs der Zugriff auf das umfangreiche Karten- und Geodaten-Angebot möglich. Durch den Einsatz von Responsive Webdesign passt sich die Benutzeroberfläche automatisch an die Displaygröße an. Um eine möglichst große Plattformunabhängigkeit zu erreichen, wurde der mobile Stadtplan auf Basis des Frameworks jQuery Mobile entwickelt.

Die Oberfläche ist auf das Notwendigste reduziert, um möglichst viel Platz für die eigentliche Karte zu lassen und den Benutzer nicht zu überfordern. Im Wesentlichen geht es nur um zwei Funktionen. Denn was war nochmal das Problem bei analogen Stadtplänen? Genau, das

Auffinden des eigenen Standorts und des Ziels. Den eigenen Standort bekommt man jetzt durch Anklicken des Lokalisieren-Buttons, mit dem sich die Karte auf den Standort des Benutzers verschiebt. Das Ziel zu finden ist fast genauso einfach. Man gibt in ein Suchfeld den gesuchten Begriff ein. Daraufhin erscheinen alle Adressen und POIs, die diesem Suchkriterium entsprechen, in einer Ergebnisliste. Über die Treffer in dieser Auflistung kann direkt auf das gesuchte Objekt in der Karte gesprungen werden.

Sortieren lassen sie sich alphabetisch oder nach Entfernung zur eigenen Position. Den nächstgelegenen Briefkasten zu finden ist so also ein Kinderspiel. Das nächste Kino ist genauso schnell gefunden. Über einen Klick auf das POI-Symbol können weitere Informationen abgerufen werden. Im Falle der Kino-POIs kann direkt auf die Homepage des Kinos gewechselt werden, um

Um Fragen zu Inhalt und Bedienung zu beantworten, können über eine projekteigene Erweiterung zusätzlich Legendeninformationen und eine ausführliche Onlinehilfe eingeblendet werden. Außerdem wird auch die mobile Anwendung des Webstadtplans in den Sprachen Deutsch, Englisch und Französisch angeboten. Die Auswahl der angezeigten Sprache richtet sich nach den Spracheinstellungen des verwendeten Geräts.

Durch die Nutzung der gleichen Datenquellen des Web SIS Standard Clients (Caches, Adressen und POIs) ist kaum zusätzlicher Administrationsaufwand für den Web SIS Mobile Client nötig. Lediglich die Konfigurationen der Projekte müssen zu Beginn eingerichtet werden. Mit dem Web SIS Mobile Client ist also eine hervorragende nutzer- und administratorfreundliche Lösung vorhanden, um zukünftig weitere Projekte für mobile Endgeräte umzusetzen.



© H.D. Volz, pixelio.de

sich das aktuelle Programm anzusehen. Möchte der Benutzer eine andere Hintergrundkarte sehen, dann kann er zwischen verschiedenen gecachten Kartendiensten auswählen und so z. B. vom Stadtplan auf Luftbilder umschalten oder die aktuelle Karte mit dem Straßennetz überlagern.

Für bestimmte Personengruppen (u. a. Touristen, Studenten oder Menschen mit Behinderungen) stehen auf der Startseite Links zur Verfügung, welche den mobilen Stadtplan mit einem Klick mit den interessanten und relevanten Objekten auf einer geeigneten Hintergrundkarte aufruft. Touristen gelangen so z. B. auf einen schwarz-weißen Stadtplan, auf welchem u. a. Sehenswürdigkeiten, Haltestellen, Parkplätze und Restaurants dargestellt werden.

Der Karlsruher Webstadtplan passt jetzt also wieder in jede Hosentasche und ermöglicht so allen Bürgern den Zugriff auf aktuelle Geodaten genau dort, wo sie benötigt werden. Fazit: mobile Herausforderung erfolgreich angenommen!

Ansprechpartner:

Marcus Albert
Stadt Karlsruhe
Telefon: 0721 133 6261
marcus.albert@la.karlsruhe.de

Martin Jäger
BARAL Geohaus-Consulting AG
Telefon: 07121 94640
martin.jaeger@baral-geohaus.de

Enterprise GIS und novaKANDIS@WebOffice

Grundlage für ein prozessorientiertes Arbeiten im Kanalmanagement

Der Wirtschaftsbetrieb Mainz AöR arbeitet intensiv an dem Aufbau eines Enterprise GIS. Grundlage für die Umsetzung ist das Konzept einer service-orientierten Geodateninfrastruktur (GDI) auf Basis der Esri-Produktfamilie ArcGIS und dem Kanalinformationssystem (KIS) novaKANDIS von CADMAP. Dabei ist novaKANDIS@WebOffice das Integrationswerkzeug, um die Daten des Mainzer Kanalnetzes webbasiert an jedem Arbeitsplatz bereitzustellen.

Der Wirtschaftsbetrieb Mainz AöR hat sich entschieden, die Kanalnetzdokumentation, die bisher in IBM-GTIS erfolgte, auf eine moderne Softwarebasis anzuheben. Nach einer europaweiten Ausschreibung wurde die CADMAP Consulting Ingenieurgesellschaft im Mai 2014 als Generalunternehmer beauftragt. Die Experten der AED-SYNERGIS sind für den Bereich Esri ArcGIS for Server und WebOffice zuständig.

Integrationsplattform mit hohem Produktivitätspotential

Der Integrationsansatz wurde wie folgt entwickelt:

- Horizontale Integration der Kanal- und Geofachdaten als betriebsübergreifende Auskunftsplattform
- Vertikale Integration der Kanal- und Geofachdaten für WebGIS Spezialanwendungen, welche teilweise die Funktionen einer KIS-Fachanwendung abbilden

Die Kopplung des Kanalmanagementsystems novaKANDIS mit WebOffice durch den Konnektor novaKANDIS@ (Bestandteil des KANDIS-Server) ermöglicht die betriebsübergreifende browsergestützte Verfügbarkeit dieses Integrationsansatzes im Kanalmanagement.

Neben der Abbildung von klassischen WebGIS-Funktionen wie Navigation, Suchfunktionen, Messen, Selektion und Drucken waren auch die Skalierungsmöglichkeiten (z. B. Grünflächenkataster) und das Customizing von novaKANDIS@WebOffice (z. B. webbasierte Kanalbetriebsführung und Grundstückentwässerung) ein Entscheidungskriterium für die angebotene Lösung.

Durch das Customizing und die Möglichkeiten bei der Konfiguration von novaKANDIS@WebOffice können Arbeitsabläufe mit verschiedenen GIS-Services optimal unterstützt werden. Das Erzeugen eines Längsschnitts des Abwasserkanals, die Netzverfolgung und das Ausdrucken von Kanalbestandsauszügen überzeugen bereits in der Pilotanwendung.

Somit ermöglicht novaKANDIS@WebOffice die Umsetzung des serviceorientierten Ansatzes bei der Realisierung des Enterprise GIS. Ein Produktivitätstreiber ist die Verlagerung von Funktionen aus den GIS-Desktop-Anwendungen in webbasierte Applikationen.

Die einheitliche Präsentation und betriebsübergreifende Bereitstellung der Datenstruktur des Kanalnetzes unterstützt Planungs- und Entscheidungsprozesse und trägt damit zu effizienteren Kontrollen der Daten sowie zur Zeit- und Kostenersparnis bei.



Ansprechpartner:

David Tempel
GIS-Projektmanagement
Wirtschaftsbetrieb Mainz AöR
Industriestr. 70
55120 Mainz
Telefon: 06131 9715184
david.tempel@stadt.mainz.de

Thomas Kampfmann
AED-SYNERGIS GmbH
Telefon: 0228 9542502
thomas.kampfmann@aed-synergis.de



Mit WebOffice zu KomMaS

Arbeitsabläufe in der Kommune effektiv gestalten

Wie können in einer Kommune alle Arbeitsabläufe rund um die Straße erfasst und effizient verwaltet werden? Mit diesen und anderen Fragen hat sich die Stadt Pforzheim gemeinsam mit der BARAL Geohaus-Consulting aus Reutlingen befasst. Dafür ist das Projekt im April 2015 von Winfried Hermann, Minister für Verkehr und Infrastruktur Baden-Württemberg, mit dem zweiten Preis im Wettbewerb „Straßen-Geo-Innovationspreis 2015“ ausgezeichnet worden.

Mit dem Preis werden Projekte und Anwendungen aus dem Bereich Straßen und Geoinformation ausgezeichnet. Sie müssen sich im Hinblick auf Praxistauglichkeit und Wirtschaftlichkeit bewiesen haben und innovativen und zukunftsweisenden Charakter in Bezug auf Straße und Straßenraum haben. Minister Hermann zeigte sich bei der Vorstellung der drei Projekte, die es in die Finalrunde geschafft hatten, begeistert. Die Beispiele aus der Praxis zeigten den hohen Innovationsgrad, mit dem Kommunen komplexe Fragestellungen angingen, sagte der Minister. Der erste Platz ging an die Gemeinde Jagstzell für ein Projekt zur zentimetergenauen Straßendatenerfassung.

Bei der Stadt Pforzheim hat Dipl.-Ing. Egon Vielsack vom Grünflächen- und Tiefbauamt die Straßendatenbank der Stadt Pforzheim zum Kommunalen-Management-System (KomMaS)



weiterentwickelt und pflegt dieses als Administrator. Als Grundlage für das System dient das Webportal WebOffice von AED-SYNERGIS, das zusammen mit dem Partnerunternehmen BARAL eingerichtet und parametrisiert wurde. Ebenfalls zum Einsatz kommt Web GEN aus dem Hause BARAL. Die von Egon Vielsack auf der Basis von WebOffice entwickelte Straßendatenbank geht dabei weit über herkömmliche Straßendatenbanken hinaus. Diese basieren grundsätzlich auf der Grundlage der ASB (Anweisung Straßendatenbank). Straßen werden hier als Abschnitte zwischen Kreuzungen definiert. Nicht erfasst werden beispielsweise Gehwege, Grundstückszufahrten oder Parkplätze.

„Wenn mich jemand fragt, wie lang unser Straßennetz ist, dann frage ich ihn erst mal, was er unter einer Straße versteht“, sagt deshalb Egon Vielsack. Und weil für eine vollständige kommunale Straßendatenbank auch Kurvenbereiche eines Wendehammers oder Gehwege und überhaupt alle Nebenflächen relevant sind, diese aber in einfachen Straßendatenbanken nicht erfasst werden, hat Egon Vielsack selbst über viele Jahre eine solche Straßendatenbank entwickelt und in Pforzheim erfolgreich umgesetzt. Mit KomMaS kann nicht nur die Straße, sondern eben auch jedes beliebige andere Gewerk erfasst werden. Dies sind in Pforzheim z. B. Bäume, Verkehrszeichen und Parkscheinautomaten. Die Datenhaltung erfolgt dabei in Oracle.

Inzwischen ist das System für die Koordinierung der Straßenbaumaßnahmen inklusive der Verwaltung der Aufträge sowohl für den Bauhof wie für externe Dienstleister nicht mehr wegzudenken. Darüber hinaus ergeben sich weitere Synergieeffekte: So ist die Internetauskunft über Baustellen direkt mit dem System verlinkt und stets aktuell. WebOffice wird dabei als Auskunftssystem und als Plattform für die Bearbeitung der Daten eingesetzt. Dadurch stehen alle Werkzeuge sowohl im Innen- wie auch im Außendienst auf mobilen Geräten zur Verfügung. Für den Datenexport stehen umfangreiche Schnittstellen für Grafik- und Sachdaten bereit.

„Wir freuen uns sehr über diesen Preis. Ich war in den vergangenen Jahren immer wieder begeistert, wie Egon Vielsack die Software an die Bedürfnisse seiner Verwaltung angepasst und erweitert hat“, sagte BARAL-Vorstand Wilfried Gekeler. Die Würdigung zeige auch, dass die eingesetzte Software den Workflow innerhalb der Stadt Pforzheim effektiv und nachhaltig unterstützen.



BARAL-Vorstand Wilfried Gekeler, Verkehrsminister Winfried Hermann sowie Egon Vielsack und Harald Kuch vom Grünflächen- und Tiefbauamt der Stadt Pforzheim (von links) bei der Preisübergabe.

Copyright: IK Fotodesign, Ingo Kröner/sig media GmbH & Co. KG

Ansprechpartner:

Egon Vielsack
Stadt Pforzheim, Grünflächen- und Tiefbauamt
Telefon: 07231 392125
egon.vielsack@stadt-pforzheim.de

Wilfried Gekeler
Baral Geohaus-Consulting AG
Telefon: 07121 946429
wilfried.gekeler@baral-geohaus.de



Schloss Gifhorn – die Fortsetzung

Der demographische Wandel und die neuen Möglichkeiten von WebOffice

Seit dem Startschuss im Schloss hat sich vieles getan in der Kreisverwaltung Gifhorn. Durch den Einsatz aller Beteiligten wächst das webbasierte GIS und wird mit aktuellen Daten aus den unterschiedlichen Fachbereichen gefüllt. Mittlerweile können die angeschlossenen Gemeinden über das WebGIS Daten mobil erfassen und eine neue große Herausforderung steht bereits vor der Tür.

Nach der Einführung von WebOffice beim Landkreis Gifhorn (siehe gis@work 1/2014 – Startschuss im Schloss) führten die zuständigen Mitarbeiter der Abteilung EDV und zentrale Dienste zusammen mit Mitarbeitern der Firma ARC-GREENLAB eine umfassende Informationsveranstaltung durch. Die rege Beteiligung von über 100 Teilnehmern zeigte das große Interesse an dem System, zugleich konnten sich die Mitarbeiter der Kreisverwaltung ein umfassendes Bild von den Möglichkeiten des neuen WebGIS machen, welches ihnen zeitnah zur Verfügung gestellt werden würde.

Mittlerweile hat sich das System WebOffice als Auskunft- und Bearbeitungssystem im Landkreis Gifhorn etablieren können. Durch die Anbindung von ProOffice ALKIS.buch können die Nutzer die Alkis-Daten, die mit

dem 3A Konverter aus dem Hause AED-SICAD umgesetzt werden, in Verbindung mit verschiedenen Geobasis und -fachdaten nutzen.

Die nächste Aufgabe ließ nicht lange auf sich warten: Die einfache und komfortable Erfassung von Daten mit mobilen Geräten. An die neue Lösung wurden besondere Anforderungen gestellt. Die Oberfläche sollte möglichst einfach und intuitiv zu bedienen sein, um Akzeptanz bei einem großen Kreis von Nutzern zu finden. Des Weiteren war die schnelle und sichere Übernahme der erfassten Daten in die Datenbank und damit auch in WebOffice gefordert. Mit der Plattformunabhängigkeit wollte man sicherstellen, dass eine Vielzahl mobiler Endgeräte als Erfassungskomponente genutzt werden konnte. Die Bereitstellung der Erfassungskomponente



sollte aber nicht nur der Kreisverwaltung vorbehalten bleiben, auch die angeschlossenen Gemeinden sollten von der neuen Plattform profitieren.

WebOffice mobile vereinfacht die Verwendung von WebOffice-Projekten auf mobilen Geräten und erwies sich als optimale Lösung für die Anforderungen der Kreisverwaltung. Mit WebOffice mobile steht nun viel mehr als nur eine alternative Oberfläche zur Verfügung, um WebOffice auch auf mobilen Endgeräten (Smartphones, Tablets) zu nutzen. Man verfügt nun über ein plattformunabhängiges Werkzeug zur Erfassung von Daten im Außendienst.

Durch eine geschützte Konfiguration ermöglichte die EDV-Abteilung des Kreises den Zugriff aus dem Internet und die Publikation von Projekten im Außendienst. Mit WebOffice mobile im Internet können die Mitarbeiter, wenn sie die Büroräume verlassen, in freier Natur Daten erfassen. Durch den Zugriff auf die WebOffice-Projekte stehen die Daten direkt nach der Aufnahme ohne Zeitverlust für die Mitarbeiter im Innendienst mit WebOffice zur Verfügung. Der umständliche Weg der Ersterfassung mit Stift und Papier und nachfolgende Übertragung der Daten am Desktop-Arbeitsplatz entfallen. Bis heute wurden mobile Projekte aus den Themenbereichen Abfallwirtschaft, Naturschutz und Dienstleistungen eingerichtet.

- **Abfallwirtschaft:**

Es besteht die Möglichkeit, Ablagerungen von Bioabfall mit den für das Verwaltungshandeln notwendigen Daten zu erfassen, so dass der Sachbearbeiter schon tätig werden kann, wenn der Außendienst noch unterwegs ist.

- **Naturschutz:**

Es können Erstaufforstungsgebiete und Gebiete mit Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen für Wald dargestellt und erfasst werden.

- **Dienstleistungsstrukturen:**

Auf Knopfdruck können bestimmte Dienstleistungsbereiche dargestellt und bei Bedarf aktualisiert werden. So sind soziale Einrichtungen, Ärzte, Schulen, Sporteinrichtungen, Supermärkte und vieles mehr abrufbar.

Ein zweites, noch umfangreicheres Projekt wurde bereits durch die ehemalige Landrätin gestartet und durch den neuen Landrat konsequent fortgesetzt. Das Thema Demographie hat im Landkreis einen ganz besonderen Stellenwert bekommen. WebOffice als raumbezogenes Informationssystem und leistungsfähiges Werkzeug wird dieses Projekt an vielen Stellen unterstützen und die Bereitstellung und Auswertung in Verbindung mit raumbezogenen Daten ermöglichen.

Dem Landkreis stehen neben einer leistungsfähigen Fachanwendung aus dem Hause mps viele Datenquellen von Anbietern aus der Region zur Verfügung. Energieversorger, Postunternehmen u.v.a. Datenquellen werden – selbstverständlich datenschutzkonform und vertraglich gesichert – genutzt, um einen aussagekräftigen Datenbestand aufzubauen. Dieser Datenbestand wird dann in Verbindung mit WebOffice dazu eingesetzt, um dem demographischen Wandel umfassend analysieren zu können. Somit kann sich der Landkreis auf die demographischen Entwicklungen vorbereiten und an den notwendigen Stellen entsprechend reagieren.

Zum jetzigen Zeitpunkt stehen in WebOffice die grundlegenden Daten zur Verfügung, und über die jüngst erstellten und eingebundenen statistischen Bezirke können die Mitarbeiter aus allen Fachabteilungen auf die für sie relevanten Daten aus der Demographie-Software zugreifen. Mit WebOffice ist an dieser Stelle ein weiterer großer Schritt gemacht worden. Selbstverständlich denken die Mitarbeiter schon viel weiter. Eine interaktive Schnittstelle soll zusammen mit ARC-GREENLAB entwickelt werden, um die Daten aus mps demographie einfach und bedienerfreundlich in WebOffice aufrufen und mit eigenen Gebietsdefinitionen auswerten zu können. So geht man gut vorbereitet in die Zukunft.

Ansprechpartner:

Maik Gerlach

Landkreis Gifhorn, Fachbereich 1 - Zentrale Dienste,

Abteilung 1.2 - EDV

Schlossplatz 1

38518 Gifhorn

Telefon: 05371 82158

Guido von Gösseln

ARC-GREENLAB GmbH

Telefon: 0511 235558915

vongoesseln.guido@arc-greenlab.de

Nutzung der Liegenschaftsbestandsdokumentation im LISA

Lokale Auskunft und Web-Nutzung des LISA in der aktuellen Einführung

Für das Liegenschaftsinformationssystem Außenanlagen LISA, das seit Jahren zur Bestandsdokumentation auf Bundesliegenschaften eingesetzt wird, ist eine aktuelle Version der Auskunftssysteme auf Basis AED-SICAD LM eingeführt worden. Parallel dazu werden die Erfassungssysteme zur vollständigen Ablösung der bisherigen Werkzeuge entwickelt und die Nutzung der webbasierten Systeme weiter vorangetrieben.

Aktuelle Freigabe der Auskunftssysteme

Im Rahmen der Umstellung des Liegenschaftsinformationssystems Außenanlagen LISA auf die Basissoftware AED-SICAD LM mit integriertem ArcGIS wurde mit der Bereitstellung einer aktuellen Version der LISA-Auskunft einschließlich der Fachauskunftssysteme Ende 2014 die erste Aktualisierung der neuen Software zur Liegenschaftsbestandsdokumentation der Bauverwaltung und weiteren Nutzern des LISA zur Verfügung gestellt. Die verbesserten Versionen der Module des Basissystems zur Präsentations-, Layout- und Navigationssteuerung sowie zur DXF-Ausgabe berücksichtigen bereits die ersten Rückmeldungen aus der praktischen Anwendung durch das Fachpersonal der Bauverwaltungen des Bundes und der Länder.

Eine nächste Version der LISA-Auskunft mit weiteren Neuerungen und Ergänzungen befindet sich bereits in Planung. Mit dieser Freigabe wird für die LISA-Anwender auch die aktuelle Version der Basissoftware AED-SICAD LM 6.4 mit ArcGIS 10.2 zur Verfügung gestellt. Diese Basissoftware bildet dann die Grundlage für die geplante Bereitstellung aller bestehenden LISA-Module für Oracle 12 und für die aktuell laufenden Entwicklungen der Erfassungssysteme für die Führung des Primärdatenbestandes.

Neues Datenmodell

Die OFD Niedersachsen und GeoInformation Bremen als Entwicklungsstellen des LISA haben gemeinsam mit AED-SICAD durch die bisherigen Arbeiten an der Migrationssoftware und den Auskunftssystemen inzwischen wichtige Erfahrungen machen können. Die Erkenntnisse aus der Umsetzung der Auskunftssysteme auf Grundlage der Basissoftware AED-SICAD LM mit integriertem ArcGIS („Erstumsetzung“) können dabei in folgende Punkte zusammengefasst werden:

- AED-SICAD LM bietet viele Möglichkeiten für die Arbeit mit dem komplexen Datenmodell des LISA auf Grundlage des AdV-Basischemas.
- Das integrierte ArcGIS kommt bei diesen komplexen Datenmodellen an seine Grenzen. Auch die großen Datenmengen, wie sie bei der integrierten Bearbeitung für ein ganzes Bundesland mit vielen hundert Liegenschaften entstehen, stellen eine Herausforderung für das System dar.
- Die Basissoftware des LISA hat somit mehr Einflüsse auf das Datenmodell als zu Beginn der Arbeiten zur Umstellung erwartet worden war.



Diese Erkenntnisse haben dazu geführt, dass vor und mit dem Schritt der endgültigen Einführung der neuen Software auch für die Primärdatenführung eine Neuausrichtung des Datenmodells der Liegenschaftsbestandsdokumentation erfolgt. Als wesentlicher Punkt ist dabei die Anzahl der geometrietragenden Klassen im Modell durch Zusammenfassungen deutlich reduziert und fachliche Spezialisierungen durch zusätzliche Attribute in separate Sachdaten-Klassen ausgelagert worden. Zusätzlich werden neben der Berücksichtigung der Anforderungen der bestehenden Informationssysteme auch weitere fachliche Informationsbedarfe aller Nutzer aus Bauverwaltung, Bundeswehr und BImA berücksichtigt. Damit wird erreicht, dass mit der vollständigen Umstellung des LISA auf AED-SICAD LM eine nachhaltige Unterstützung der aktuellen Anforderungen aus fachlicher und dv-technischer Sicht gegeben ist. Die inhaltliche und modelltechnische Überarbeitung des Datenmodells wirkt sich auch auf die Systemkataloge der Baufachlichen Richtlinien Vermessung aus, die die Grundlage der Liegenschaftsbestandsdokumentation darstellen.

Web-Auskunft mit GIS Portal

Neben den Desktop-Auskunftssystemen für LISA-Anwender, die auf den lokalen LISA-Installationen mit dem vollen Funktionsumfang von ArcMap und LM View arbeiten, setzt



sich in den Bauverwaltungen die Nutzung von Daten in einem Web-GIS als zweite Nutzungsschiene durch. Damit wird die Nutzergruppe „Gelegenheitsnutzer und Entscheider“ ohne großen Schulungsaufwand in die Lage versetzt, ihren Informationsbedarf aus der Liegenschaftsbestandsdokumentation zu befriedigen. Zu diesem Zweck wird in mehreren Ländern in der Bauverwaltung als Basis der LISA-Web-Auskunft das GIS Portal eingesetzt. Teilweise werden die Dienste aus den LISA LM-Servern auch in bestehende Geodaten-Infrastrukturen auf anderer Softwarebasis eingebunden.

Um den Einsatz von Web-GIS zu fördern, definiert die OFD Niedersachsen zusätzliche LISA-spezifische Anforderungen an das GIS Portal, die parallel zu den Weiterentwicklungen der AED-SICAD im GIS Portal umgesetzt werden. So wurde die Nutzung gesicherter WMS-Dienste ermöglicht, ebenso wie ein qualitativ hochwertiger Druck auf Basis von Layoutvorlagen.

Zukünftig wird der Entwicklungsschwerpunkt beim LISA-Web auf der gezielten Objekt-Auskunft aus dem LISA LM-Server und dem Zugriff auf Daten der Fachinformationssysteme liegen. Die grundsätzliche Machbarkeit dazu wurde bereits durch exemplarische

Umsetzungen belegt. Daneben wird die Berücksichtigung des GIS Portals als Teil der LM Produktpalette der AED-SICAD angestrebt.

Präsentation auf der INTERGEO

Die OFD Niedersachsen und GeoInformation Bremen stellen die aktuellen Auskunftssysteme auch auf der INTERGEO 2015 in Stuttgart (Halle 6, Stand G6.068) vor. Die Überarbeitung des LISA Datenmodells bis zur vollständigen Umstellung auf AED-SICAD LM, die mit der Einführung der Erfassungssysteme vollzogen sein wird, und die LISA-Web-Auskunft sind dort ebenfalls Schwerpunkt der Präsentation.

Ansprechpartner:

Hans-Günter van Deel
Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen
der Bundeswehr
Telefon: 0228 55044554
BAIUDBwlnfrall1@bundeswehr.org

Eric Schmalen
AED-SICAD AG
Telefon: 089 45026201
eric.schmalen@aed-sicad.de

Wo stand das Berliner Schloss wirklich?

Präzise Messungen beim größten kulturhistorischen Projekt in Deutschland



© Franco Stella, HUF PG

Mit dem Richtfest im Juni 2015 wurde ein weiterer Meilenstein beim Wiederaufbau des Berliner Schlosses als Humboldtforum erreicht. Dass das Schloss genau an der Stelle wiedererrichtet wird, wo es einst stand und zumindest auf drei Seiten dem Original gleichen wird, ist nicht zuletzt einer Zunft zu verdanken, die auf dem Bau auch heute noch unabdingbar ist: den Vermessern, Geodäten genannt. Die Handvermessungs-Stückliste von 1879, die in einem Ostberliner Archiv aufgetaucht ist, enthält über 50.000 detaillierte Grundrissmessdaten des Schlosses. Gemeinsam mit vielen anderen Dokumenten, vor allem Fotografien, ist eine archäologisch und architektonisch genaue Rekonstruktion heute überhaupt erst möglich. Der Einsatz modernster 3D-Messtechnologie erleichtert den Geodäten die Arbeit beim Wiederaufbau des Schlosses.

Für die Vermessungsingenieure der ARC-GREENLAB aus Berlin, die den gesamten Bau vom Entwurf bis zur Fertigstellung vermessungstechnisch begleiten, birgt das Objekt viele Besonderheiten, die den Einsatz modernster Technik unabdingbar machen. Der gleichzeitige U-Bahn-Bau der neuen U-Bahnlinie U5, die das Schloss diagonal unterquert, die riesige Bodenplatte in einer Größe von 110 m x 180 m ohne Dehnungsfugen oder schlicht die Tatsache, dass aufgrund der Historie des Gebäudes so manche Wandstellungen eben nicht rechtwinklig sind, stellen die Vermesser vor neue Herausforderungen bei der Begleitung und Überwachung der Bauarbeiten. Bei der Entwurfsvermessung musste zudem der freigelegte Schlosskeller mit einbezogen und zunächst geklärt werden: „Wo soll das Schloss wirklich hin und passt es da heute auch wirklich hin?“

Es passt und nun gilt es, möglichst genau und originalgetreu wiederaufzubauen, was zu DDR-Zeiten abgerissen worden war. Als grundlegendes Lage- und

Höhenfestpunktfeld wurden im Vorfeld der Arbeiten neben klassischen Bodenpunkten und Höhenbolzen als Besonderheit auch Hochpunkte an der Nachbarbebauung installiert. Diese Punkte wurden dauerhaft mit Prismen bestückt, um sich somit überall und ohne großen Aufwand im Baufeld frei stationieren zu können. Gut erkennen kann man beispielhaft die Prismen auf dem Berliner Dom und einem Gebäude im Nikolaiviertel.

Gut sichtbar ist auch der Höhenbolzen mit einer Nivellierlatte am ehemaligen Staatsratsgebäude der DDR, das heute die European School of Management and Technology beherbergt und wesentlich vom Portal IV des ehemaligen Berliner Stadtschlusses geprägt wird. Für Geschichtsinteressierte: Karl Liebknecht rief 1918 von diesem Balkon die „freie sozialistische Republik“ aus.

Übrigens: Auch andere große Projekte in Berlin tragen unsere „Vermesserhandschrift“, z. B. der Neubau des Berliner Hauptbahnhofs, der Umbau des Bahnhofs Ostkreuz und die Verlängerung der Bundesautobahn A100 vom Autobahndreieck Neukölln bis Treptower Park.

Um die Rekonstruktion des Baus jederzeit dokumentieren zu können, erstellt ARC-GREENLAB derzeit regelmäßig Aufnahmen des gesamten Baukörpers. „Modernste Methoden der Bestandserfassung mit 3D-Laserscanning ermöglichen uns jederzeit eine genaue Soll-Ist-Analyse in Bezug auf die Ausführungsplanung“, erklärt Michael Gerth, Geschäftsführer der ARC-GREENLAB. Ein Laserscanner erzeugt dabei sehr dichte Punktwolken, die sich als 3D-Modell darstellen lassen und so detaillierte Auskunft in jeder Bauphase geben. Fehler können so rechtzeitig erkannt und behoben werden.

So lassen sich zum Beispiel Schiefstellungen der Wände durch Messungen in unterschiedlichen Höhen schnell erkennen und dokumentieren. Diese Erkenntnisse können dann schon bei der Planung der weiteren Ausbauarbeiten berücksichtigt werden. Gerade für historische Gebäude mit unregelmäßiger Geometrie stellt das 3D-Laserscanning eine effektive und äußerst genaue Messmethode dar.

Für die vielen erhobenen Scandaten bieten sich etliche Verwendungsmöglichkeiten an: Beispielsweise können die Daten in das 3D-Modell des Architekten integriert oder für virtuelle Rundgänge genutzt werden. Der 3D-Scan dient auch als Grundlage für weitere Arbeiten wie den Innenausbau oder den Aufbau der historischen Fassaden. Steht das Berliner Schloss irgendwann wieder in alter Pracht, bleibt einem Öffentlich bestellten Vermessungsingenieur noch die Pflicht, alle amtlichen Vermessungen vorzunehmen – damit das Schloss auch für nachfolgende Generationen in allen behördlichen Unterlagen richtig geführt wird.



Live-Impressionen vom Schloss:
<http://www.sbs-humboldtforum.de/de/Berliner-Schloss/Webcam/>

Ansprechpartner:

Helmut Reuter
 ARC-GREENLAB GmbH
 Telefon: 030 76293353
reuter.helmut@arc-greenlab.de

Neue Vermessungsvorschrift für Baden-Württemberg

Jetzt verfügbar mit der 3A Version 6.4 auf Basis ArcGIS 10.2.2

In elf städtischen Vermessungsbehörden in Baden-Württemberg hat die AED-SICAD ALKIS eingeführt. Noch während der Produktionseinführung veröffentlichte das Wirtschaftsministerium eine neue Fassung der Verwaltungsvorschriften zur Führung des Liegenschaftskatasters (VwVLK) sowie der Durchführung von Liegenschaftsvermessungen (VwVLV).



Die Vorschriftenänderung hatte Auswirkungen auf alle 3A-Komponenten (Editor, Survey, Server und Web). Beispielsweise wurde der länderspezifische Objektartenkatalog in vielen Bereichen angepasst. Viele Objekte der Topografie wurden entfernt, Objekte der Bodenschätzung und -bewertung neu eingeführt. Teilweise auch inhaltlich geändert worden sind einige Nachweisdokumente im Layout. Weiterhin kamen neue Ausgabeprodukte wie Flurstücksnummernverzeichnis mit Eigentümer oder ein Hausnummernverzeichnis hinzu und es gab neue Vorgaben für die Nummerierung von Buchungsblättern. Umgesetzt worden sind auch umfassende Vorgaben für die Unterlagen des Fortführungsrisse (insbesondere für den Grafknachweis).

Da bei den ÖbVI, den Landratsämtern und den Städten ALKIS-Komponenten verschiedener Hersteller im Einsatz sind, wurde die Einführung der neuen Vorschrift in zwei Stufen vorgenommen. Die erste Stufe erfolgte bereits in 2014 und umfasste zunächst nur NAS-schnittstellenrelevante Änderungen. Die Einführung der ersten Stufe erfolgte zu einem gemeinsam vereinbarten Stichtag, um den Datenaustausch über NAS zwischen allen Beteiligten reibungslos zu gewährleisten. Die zweite

Stufe und damit die vollständige Umsetzung der neuen Vorschrift wurde für die erste Jahreshälfte 2015 terminiert. Die Funktionalität steht mit der Freigabe der 3A Version 6.4 nun zur Verfügung.

Durch den Umstieg nach 6.4 profitieren die elf Städte auch von zahlreichen Verbesserungen der 3A Version 6.4. Hierzu zählen unter anderem die Möglichkeit der Vorwegregelung bei Umlegungsprojekten oder die Prüfung der verwendeten Anschlusspunkte auf Aktualität. Vorgang und Projekt können nun direkt in 3A Map wechseln. Außerdem konnten zahlreiche Performanceverbesserungen (z. B. direktes Lesen von Bestandsdaten, Nutzung der FileGeodatabase) erreicht werden.

Damit können alle elf Städte ihren ALKIS-Produktionsbetrieb mit der 3A Version 6.4 weiterhin erfolgreich und noch effizienter fortsetzen.

Ansprechpartner:

Jürgen Dasing
AED-SICAD AG
Telefon: 089 450260
juergen.dasing@aed-sicad.de

Infrastruktur für den Netzausbau

Professionelle Lösung für Genehmigungsverfahren beim Übertragungsnetzausbau

Die Ansprüche an das Energienetz der Zukunft sind vielfältig: Verbraucher wollen eine verlässliche Stromversorgung zu möglichst günstigen Preisen. Energieversorger und Netzbetreiber brauchen Rahmenbedingungen, unter denen sich ihre Investitionen rechnen. Naturschützer setzen sich dafür ein, dass die Tier- und Pflanzenwelt nicht beeinträchtigt wird. Und Anrainer erwarten den Schutz ihrer Grundstücke. Aufgabe der Bundesnetzagentur ist es, hier einen Ausgleich zu finden.

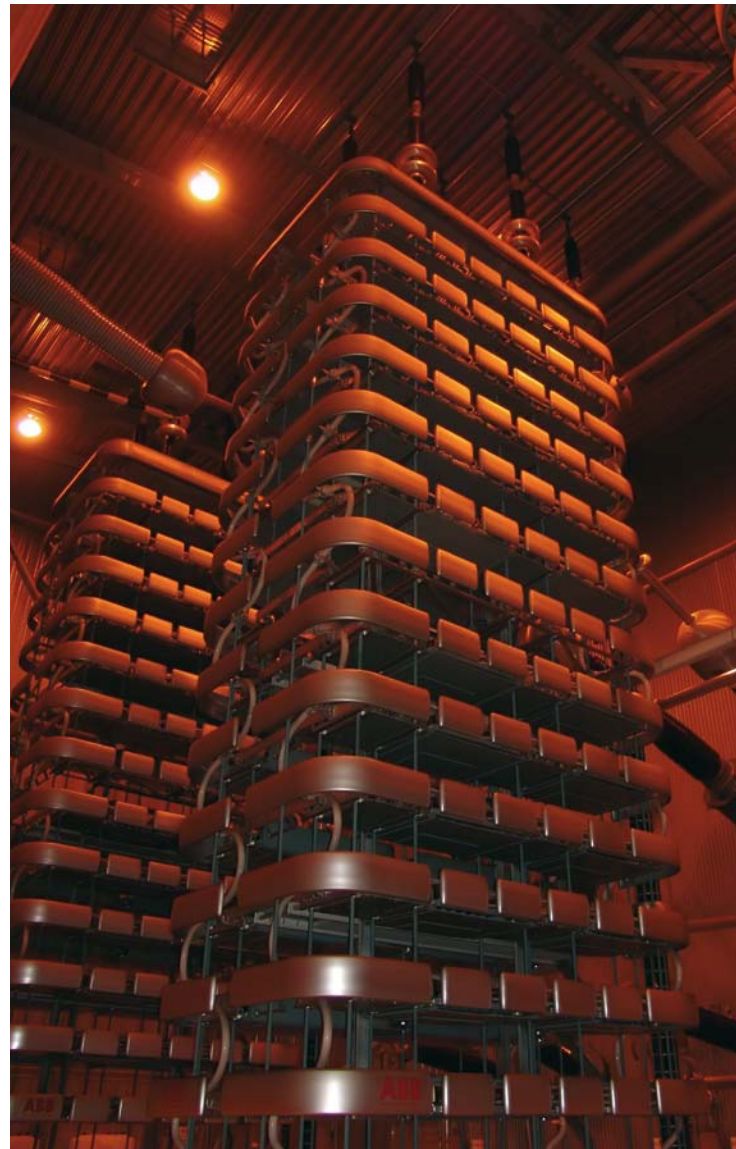
Das Netzausbaubeschleunigungsgesetz (NABEG) und die Novellierung des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) von 2011 haben der Behörde umfangreiche Aufgaben im Rahmen des Ausbaus der deutschen Höchstspannungsnetze für eine erfolgreiche Umsetzung der Energiewende, übertragen. Dafür wurde eine komplett neue Abteilung mit ca. 140 Mitarbeitern aufgebaut, die natürlich auch IT-technisch entsprechend ausgestattet werden muss.

Geoinformationen spielen bei diesem Thema eine zentrale Rolle. Die BNetzA betreibt daher unter dem Namen NABEG-GIS den Aufbau einer leistungsfähigen GIS-Infrastruktur: Nach der initialen Entscheidung für ArcGIS wurde zunächst 2013 in einer ersten Phase ein GIS-Server mit lokaler Datenhaltung in Betrieb genommen. Ende 2014 stand die zweite Phase auf dem Programm, deren Inhalt der vollständige Ausbau des NABEG-GIS für die interne Nutzung der BNetzA ist. In einer dritten Phase soll die Bereitstellung von GIS-Daten für die externe und vor allem öffentliche Nutzung erfolgen.

Der Aufbau einer modernen GIS-Infrastruktur mit „allem, was dazu gehört“ – Virtualisierung, Citrix-Server, ArcGIS Server, Datenbank, Performance-Optimierung, Konzepte für Backup, Berechtigungen, Betriebsüberwachung etc. – ist eine Aufgabe, die AED-SICAD bei vielen Installationen der eigenen Software immer wieder erfolgreich begleitet. Es lag daher nahe, diese Kompetenz auch hier anzubieten. Das Angebot überzeugte die BNetzA. AED-SICAD bekam in einer öffentlichen Ausschreibung den Zuschlag zur Integration von ArcGIS in die IT-Infrastruktur der BNetzA. Im April 2015 konnte das Projekt erfolgreich abgeschlossen werden.

Die zentrale Anforderung des Projektes war die Performance der GIS-Umgebung. Da die Erfahrung von AED-SICAD zeigt, dass eine GIS-Installation andere Anforderungen an einen IT-Betrieb stellt als gängigere Applikationen wie z. B. Office-Software, war von Anfang an die IT-Abteilung der BNetzA ins Projekt eingebunden. Dadurch konnte eine virtuelle Umgebung implementiert werden, die die Leistung der Hardware ungeschmälert dem GIS zur Verfügung stellt und so eine optimale Performance garantiert.

Ein weiterer wesentlicher Punkt war die Erarbeitung eines Berechtigungskonzeptes, um die Organisationsstrukturen der GIS-Nutzer und -Administratoren bei der BNetzA optimal auf die durch Microsoft SQL Server und ArcGIS gegebenen Möglichkeiten abzubilden. Nach Abschluss der umfangreichen Datenmigration auf das neue System ist das GIS im Sommer 2015 in Produktionsbetrieb gegangen und bietet den Anwendern eine hochaktuelle und performante Arbeitsumgebung.



Ansprechpartner:

Udo Quadt

Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen, Abteilung Netzausbau, N 4: Geodaten und Geoinformationssysteme

Tulpenfeld 4,

53113 Bonn

Telefon: 0228 145562

udo.quadt@bundesnetzagentur.de

Dr. Martin Ameskamp

AED-SICAD AG

Telefon: 0228 95420

martin.ameskamp@aed-sicad.de

Die Straße im Blick

Ein Straßenbestandsinformationssystem für die Landeshauptstadt München

Straßen sind die Lebensadern einer jeden Stadt. Und je größer diese ist, umso komplexer wird das Straßengeflecht. Hier den Überblick zu behalten und jederzeit Auskunft zum Straßenbestand geben zu können, ist eine wesentliche Aufgabe einer Stadtverwaltung. Mit GeoOffice wird die Landeshauptstadt München dieser Aufgabe gerecht.

Zusammen mit dem Baureferat der Landeshauptstadt München startete im Herbst 2012 das Projekt zum Straßenbestandsinformationssystem (STRABIS). Aus dem alten analogen System sollte ein neues digitales System entstehen. Die Pflege der Daten zum Straßennetz und des Straßenaufbaus mit einem Geografischen Informationssystem stellen die zentralen Anforderungen an das Straßenbestandsinformationssystem dar. Die AED-SYNERGIS und SynerGIS Informationssysteme sahen sich der Herausforderung der Entwicklung einer komplett neuen Fachschale und deren Integration in die bestehende Systemlandschaft gegenübergestellt. Und soviel schon vorweg – mit Erfolg!

Die Stadt München erfasst und pflegt ihr gesamtes Straßennetz auf Basis eines klassischen

Knoten-Kanten-Modells. Dieses Netzgraf-Modell vereinigt ca. 24.000 Abschnitte und 12.000 Knoten und bildet die Datengrundlage für weitere Anwendungen der Stadt, die direkt auf diesen Datenbestand zugreifen. STRABIS ist damit auch das führende System für die Pflege der Grundlagendaten des Straßennetzes der Stadt. Neben dem Netzgrafen sind auch die technischen Bestandsdaten von Bedeutung. Diese umfassen Daten wie das Herstellungsjahr, die Längen- und Flächeninformationen sowie Angaben zur Nutzung und zum Aufbau einer Verkehrsfläche. So können diese Daten u. a. bei der Gestaltung eines effizienten Erhaltungsmanagements bzw. für Prognosen der Zustandsentwicklung von Straßen einen wesentlichen Beitrag leisten. Die technischen Bestandsdaten wurden bisher in einem analog geführten Straßenkataster für ca. 2.200 km Straßen mit einer



Gesamtverkehrsfläche von über 31 Mio. qm erfasst. Die Grundlage dieser Bestandsdaten bilden derzeit 1.550 Grund- und Deckblätter im Maßstab 1:1.000 auf Folie.

Das nun nicht mehr zeitgemäße bisherige System zur Bearbeitung des Netzgrafen und insbesondere die manuelle Erfassung der technischen Bestandsdaten werden durch eine aktuelle und innovative Desktop-GIS-Lösung der AED-SYNERGIS abgelöst. Übergreifende Anforderungen an die STRABIS-Fachschale mit GeoOffice wurden umgesetzt. So zum Beispiel:

- einfache Werkzeuge für die Bearbeitung
- Massendatenerfassung und -speicherung in einer Enterprise Geodatabase
- Mehrbenutzerzugriff im Sinne eines versionierten Arbeitens
- umfangreiche Topologie- und Logikprüfungen
- objektübergreifende Sachdatenbearbeitung
- automatisierte Attributanpassung bei der Bearbeitung

Die Anwendung arbeitet mit! Für die Verwaltung des Netzgrafen wurden Funktionalitäten in die Fachschale integriert, die dem Anwender eine Vielzahl von Aufgaben abnimmt. So regelt die Knoten- und Nummernverwaltung eine konsistente Datenhaltung. Diese Funktionalität greift sowohl bei der Neuerfassung als auch beim Teilen, Zusammenfassen oder Umkehren der Digitalisierrichtung

von bestehenden Straßenabschnitten. Eine effiziente Eingabe von Sachdaten über ein dynamisches Frontend ist dabei ebenso selbstverständlich wie notwendig.

Neben der Softwarelösung für den Netzgrafen war auch die qualifizierte Migration des bestehenden Netzgrafen eine Aufgabe, welche die Firma M.O.S.S. Computer Grafik Systeme erfolgreich durchgeführt hat. Umfangreiche Fehlerkorrekturen während der Migration verbesserten die Qualität der Daten enorm.

Die Erfassung der technischen Bestandsdaten stellt in gewisser Weise eine Besonderheit dar. Denn hier gilt es, Daten in 2,5 D zu erfassen, zu verarbeiten und zu visualisieren. Die differenzierte Betrachtung einer Verkehrsfläche in der Fläche und in der Schichtstärke ist mit der STRABIS-Fachschale problemlos möglich. Das fachobjektbezogene GeoOffice editieren liefert in Kombination mit den vorkonfigurierten Schichtinformationen die Werkzeuge zur effizienten Datenerfassung in einer strukturierten Sachdatenmaske. So unterstützt das System den Anwender und beugt Fehlern bei der Erfassung vor. Die umfangreichen Möglichkeiten bei der Beschreibung der Schichten werden clever vom System verwaltet. Ob Schichtart, Schichtdicke, Bauweise, Materialart oder Körnung – der Sachdatendialog wurde optimal auf die Anforderungen von STRABIS abgestimmt. Denn auf der Grundlage einer im System hinterlegten Schicht-Beziehungsmatrix werden die Auswahlmöglichkeiten von Schichtinformationen schon bei der Eingabe sinnvoll fachlich reduziert. Pflichtfeldprüfungen runden eine möglichst fehlerfreie Erfassung der Daten ab.

Als führendes System für die Datenpflege des Netzgrafen ist es notwendig, auch die Daten der anderen Anwendungen aus dem STRABIS-System heraus zu aktualisieren. Hierfür wurde eine Schnittstelle entwickelt, die einen automatisierten Abgleich von Inhalten aus drei Datenbanken ermöglicht. Im Ergebnis wird der Datenbestand einer bestehenden Anwendung für das Straßenerhaltungsmanagement mit den in STRABIS erfassten und geänderten Daten aktualisiert. Damit ist das neue Straßenbestandsinformationssystem vollends in die bestehende Systemlandschaft der Landeshauptstadt München integriert worden.

Nach nunmehr zwei Jahren Projektlaufzeit kann das neue System erfolgreich produktiv gehen. Eine hervorragende Zusammenarbeit zwischen allen Projektpartnern, das Meistern der komplexen Entwicklungsanforderungen gepaart mit den Softwarelösungen der AED-SYNERGIS führte dieses Projekt zum Erfolg.

Ansprechpartner:

Vera Bilstein
Landeshauptstadt München
Baureferat
Friedenstraße 40
81660 München
Telefon: 089 23361244

Jörg Schwienke
AED-SYNERGIS GmbH
Telefon: 07254 9577537
joerg.schwienke@aed-synergis.de



Der digitale Friedhof

Moderne Friedhofsverwaltung mit ProOffice

In den vergangenen Jahrzehnten haben sich die Arbeitsabläufe rund um die Friedhofsverwaltung grundlegend verändert. Neben qualifiziertem Personal, modernem Gerät und leistungsstarker Hardware wird heutzutage vor allem eine zeitgemäße, webfähige Verwaltungssoftware für den stationären und mobilen Einsatz benötigt. In Duisburg setzt man seit diesem Jahr auf ProOffice friedhof, der modular erweiterbaren Lösung aus dem Hause AED-SYNERGIS. Die Wirtschaftsbetriebe Duisburg verwalten u. a. neben dem eigenständigen Krematorium 17 Friedhöfe im Stadtgebiet mit ca. 250.000 Grabstätten. Jährlich werden in Duisburg etwa 3.400 Bestattungen durchgeführt.

„Damals mussten alle Daten von Verstorbenen auf viel Papier, zahlreichen Karteikarten und Lagebüchern eingetragen und gepflegt werden“, sagt Sebastian Centamore von den Wirtschaftsbetrieben Duisburg. Die Anforderungen an Personal und EDV sind gestiegen, Arbeitsabläufe müssen stetig angepasst und effizient gestaltet werden. Dazu kommt, dass die Wirtschaftsbetriebe Duisburg eine dezentrale Verwaltung über mehrere Standorte koordinieren müssen.

Aus diesem Grund bestand schon früh der Wunsch nach einer damals noch „netzwerkfähigen“ Verwaltungssoftware, die sowohl das Tagesgeschäft, das Krematorium als auch die zurückliegenden Nutzungen und Belegungen der Friedhöfe abbilden kann. 2005 wurde der Kontakt zwischen den Wirtschaftsbetrieben und der Firma AED-SYNERGIS (damals noch Synergis) hergestellt und das Projekt Webfriedhof ins Leben gerufen. Der Produktivgang des Webfriedhofs erfolgte 2008, seitdem war die Software erfolgreich im Einsatz.

Mit neuen Technologien und neuen Anforderungen an die Verwaltungsaufgaben kam der Wunsch auf, zusätzlich Termine von Bestattungen und Trauerfeiern digital aufnehmen und verarbeiten zu können. Dies konnte mit der Projektsoftware Webfriedhof nicht mehr abgebildet werden. Man entschied sich für eine vollständige Neuentwicklung des Webfriedhofs als Bestandteil der ProOffice-Software.

Die komplette Friedhofsverwaltung wurde in drei ProOffice-Modulen abgebildet:

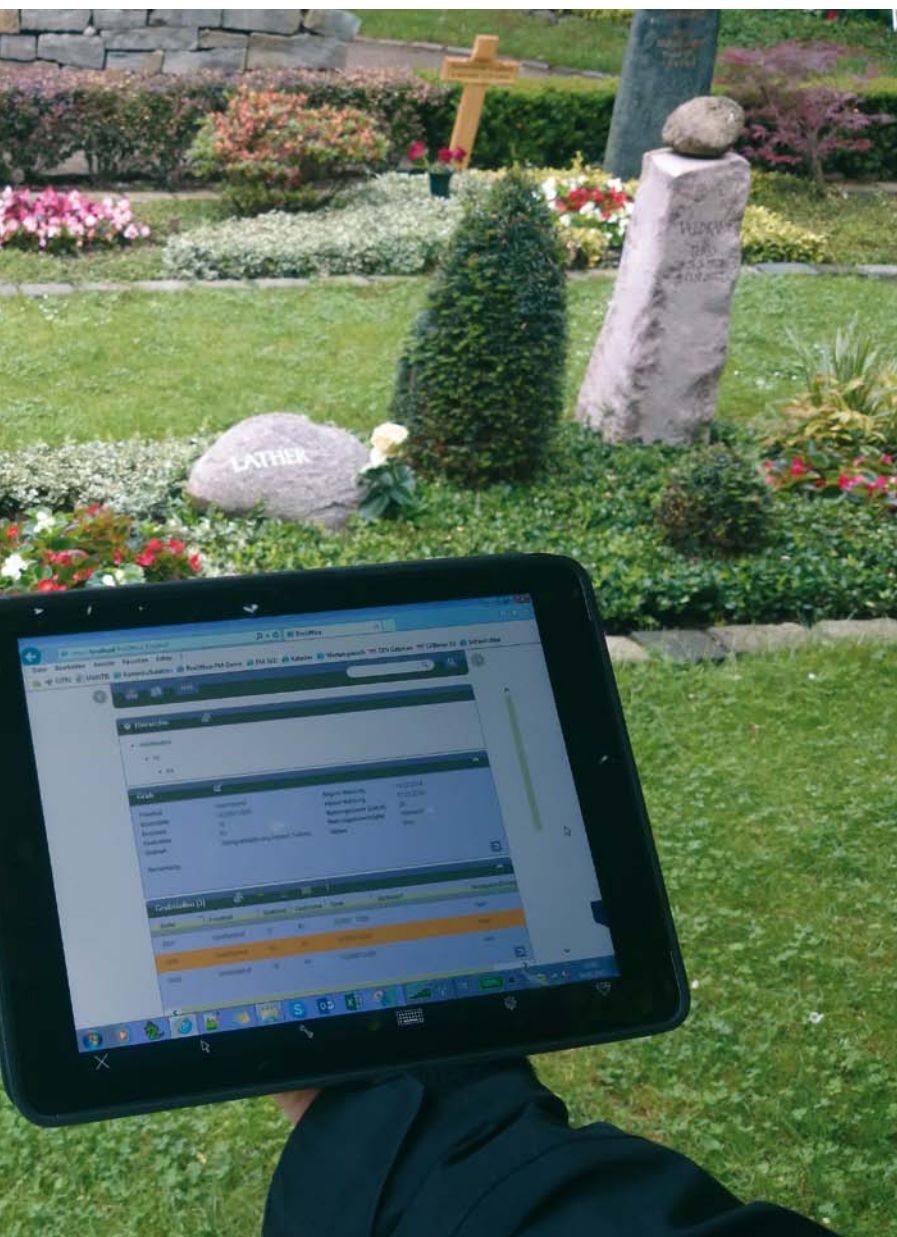
- ProOffice friedhof
- ProOffice krematorium
- ProOffice friedhofstermine

Durch diese modulare Aufteilung können die Anforderungen von Friedhofsverwaltungen unterschiedlichster Größe individuell abgedeckt werden, da jedes dieser Module sowohl eigenständig als auch im Verbund eingesetzt werden kann.



In ProOffice friedhof werden neben der Verwaltung der Grabfelder, Grabstellen und -stätten sämtliche Vorgänge, Belegungen und Personenzuordnungen gepflegt. Die Daten werden in einer übersichtlichen Grabmaske in mehreren thematischen Sektionen angezeigt. Ergänzt werden die Sachdaten durch die visuelle Darstellung der Grabstätten im GIS-Widget durch Anbindung des Web-Office-Projektes, welches bereits seit einigen Jahren bei der Stadt Duisburg sowie den Wirtschaftsbetrieben im Einsatz ist.

Auch der Einsatz mobiler Tablet-PCs für die direkte Vor-Ort-Erfassung und Kontrolle von Grabzuständen und Grabmalen ist möglich. Zusätzliche Funktionalitäten wie Grabmale, Grabzustände, Rechnungs- und Bescheidwesen sowie eine umfangreiche Konfiguration von Leistungsverzeichnissen und Fachkatalogen runden das Modul ab.



ProOffice krematorium richtet sich speziell an kommunale sowie private Betreiber einer Feuerbestattungsanlage. Auch hier findet sich das bewährte Prinzip der Darstellung in fachlichen Sektionen von der Anlieferung bis zur Urnenausgabe wieder. Das Modul prüft selbstständig, ob alle Voraussetzungen für eine Einäscherung anhand der vom Bestatter beigebrachten Dokumente gegeben sind und erlaubt erst dann die weiteren Schritte bis hin zur Übergabe der Urne an den Bestatter.

Auch die Vergabe von Einäscherungs- und Kundennummern zur Rechnungs- bzw. Bescheiderstellung erfolgt automatisiert durch das Modul. Wenn ein Einäscherungsfall abgeschlossen ist, werden alle Daten im gesetzlich vorgeschriebenen Einäscherungsregister gesammelt dargestellt und können dort jederzeit als Bericht bereitgestellt werden. Als spezielle Projektentwicklung wurde bei den Wirtschaftsbetrieben Duisburg

eine Terminal-Schnittstelle zum ProOffice entwickelt. Mit dieser Schnittstelle ist es möglich, dass sich der Bestatter über einen RFID-Chip am System anmeldet, um dort an einem Touchscreen die Daten des Verstorbenen erfassen zu können. Die Daten werden anschließend zur weiteren Bearbeitung ins Modul ProOffice krematorium übermittelt.

Auch eine Terminverwaltung für Bestattungen und Trauerfeiern bringt spezielle Anforderungen mit sich wie z. B. die individuelle Verwaltung von Örtlichkeiten und Uhrzeiten, das Sperren und Verschieben von Terminen sowie das Buchen von Zusatzleistungen. ProOffice friedhofstermine ermöglicht durch eine nahtlose Anbindung an das Modul ProOffice friedhof die direkte Zuordnung des Bestattungsfalls zu einer Grabstätte.

Somit können bereits beim Anlegen eines Termines wichtige Informationen zu einer Grabstätte integriert angezeigt werden. Der Bestatter kann auch auf den Friedhofskalender zugreifen und mit den Angehörigen direkt einen Termin zur Bestattung bzw. Trauerfeier buchen. Das User-Management von ProOffice ermöglicht individuellen Systembenutzern einen kontrollierten Zugriff auf spezielle Inhalte und Eingabemöglichkeiten, ganz im Sinne des Datenschutzes.

Neben den speziellen fachlichen Inhalten der Module profitieren die Wirtschaftsbetriebe auch von den im Basis-Modul von ProOffice enthaltenen Funktionalitäten. Dazu gehören das bereits erwähnte umfangreiche User-Management, die übersichtliche Bedienung in den Sektionen und die flexible Gestaltung und Konfiguration von Berichten: „In unserem Betrieb gibt es häufig die Anforderung, spezielle Abfragen, Auswertungen und Statistiken schnell und präzise zu liefern. Endlich haben wir mit der ePaper-Reporting-Lösung

von ProOffice die Möglichkeit, diese Anforderungen auch wirklich zeitnah und vollständig zu liefern“, ist sich Sebastian Centamore von den Wirtschaftsbetrieben Duisburg sicher.

Ansprechpartner:

Sebastian Centamore
Wirtschaftsbetriebe Duisburg - AöR
Friedhöfe/Krematorium
Düsseldorfer Str. 601
47055 Duisburg
Telefon: 0203 73875230
s.centamore@wb-duisburg.de

Annika Timm
AED-SYNERGIS GmbH
Telefon: 0228 9542510
annika.timm@aed-synergis.de



Coburg und ALKIS

Ein starkes Paar

Als eine der ersten größeren Kommunen in Bayern hat die Stadt Coburg den Sprung zu ALKIS gewagt und erfolgreich geschafft. Dabei setzt die Stadt Coburg auf das Motto: Alles aus einer Hand und alles in einer Hand!

Denn von der NAS-Datenkonvertierung über die Datenveredlung bis zur Weiternutzung: Alle beteiligten Produkte stammen aus den Häusern der AED Solution Group. Alle Produktfäden laufen bei Katja Hagmayer, Stabsstelle Geo-Information der Stadt Coburg, zusammen. Gemeinsam mit der AED-SYNERGIS koordinierte sie auch den Umstieg von DFK/ALB nach ALKIS.

Projektleiter Patrick Weber von der AED-SYNERGIS erklärt die mehrdimensionale Herangehensweise beim ALKIS-Einstieg in Coburg: „Es galt zum einen, die ALKIS-Daten in eine bestehende und gewachsene GIS-Infrastruktur zu integrieren. Auf der anderen Seite konnten wir um die ProOffice-Auskunftsplattform ALKIS.buch herum eine neue Infrastruktur aufbauen. Wir eröffnen den Anwendern vollkommen neue Möglichkeiten: So ist ProOffice ALKIS.buch viel mehr als eine reine Eigentümergeoauskunft: Dank einer jeweils bidirektionalen Anbindung an die GIS-Lösungen GeoOffice (Desktop) und WebOffice (WebGIS) haben alle Nutzer schnellen Zugang zur ganzen Bandbreite des ALKIS-Datenformates in Kombination mit den eigenen GIS-Fachprojekten.“

Durch die aufeinander abgestimmten Produkte gibt es an den Schnittstellen keine Reibungsverluste und durchgängige Arbeitsabläufe über Produktgrenzen hinaus. „Der Zeitgewinn für unsere Anwender ist enorm. Vorgänge, die zuvor mehrere Stunden in Anspruch nahmen, können nun in Sekunden abgewickelt werden“,

freut sich Katja Hagmayer. Als Beispiel nennt die GIS-Verantwortliche das Abfragen und Summieren von städtischen Grundstücksflächen und deren Export nach Excel. „Meine Kollegin benötigt hierzu nur noch maximal vier Klicks – vorher dauerte das Stunden.“

Auch die Konvertierung der Daten mittels 3A Konverter der AED-SICAD aus dem NAS-Format in verwendbare Karten- und Buchdaten empfindet Hagmayer als angenehm: „Die Oberfläche des Konverters ist übersichtlich und er arbeitet flott. Das Datenupdate ist in einem Tag erledigt – Konvertierung eingeschlossen.“ Vom Konverter aus wandern die jeweils aktuellen ALKIS-Daten zum einen in die ALKIS.buch-Datenbank von ProOffice und zum anderen in die zentrale Enterprise Geodatabase der Stadt Coburg zur Nutzung in WebOffice und GeoOffice.

Fazit: Coburg und ALKIS – das passt zusammen. Am Ende zeigt sich die GIS-Verantwortliche in Coburg erleichtert: „Ich hätte nicht gedacht, dass alles so reibungslos funktioniert.“ Auch Projektleiter Weber resümiert zufrieden: „Es hat alles super geklappt. Ich bin mir sicher, dass die Anwender mit den neuen Werkzeugen schnell und komfortabel arbeiten können.“

Ansprechpartner:

Katja Hagmayer
Stadt Coburg
Referat für Bauen und Umwelt
Telefon: 09561 892023
katja.hagemayer@coburg.de

Angelika Pöschl
AED-SYNERGIS GmbH
Telefon: 07254 957750
angelika.poeschl@aed-synergis.de

Radwegeschilderkataster des Landkreises Heilbronn

WebOffice map widget – Integration groß geschrieben

Im Landkreis Heilbronn gibt es viele Möglichkeiten, mit dem Rad auf Wanderschaft zu gehen. Auf dem Rundkurs „Heilbronn Bike & Skate“ lassen sich alle Sehenswürdigkeiten nebst Natur und Kultur von Heilbronn entdecken. Neben den Fernradwegen Alb-Neckar-Weg, Neckartal-Radweg, Kraichgau-Weg und Burgenstraße, die in Heilbronn beginnen bzw. direkt durch die Stadt führen, verläuft der Kocher-Jagst-Radweg entlang der gleichnamigen Flüsse.

Um den Radfahrern die notwendigen Informationen zu Strecken, Routen und Radwegeabschnitten vor Ort zur Verfügung zu stellen, ist die Bereitstellung einer entsprechenden Beschilderung Aufgabe des Landkreises. Weiterhin sind bestehende Beschilderungen regelmäßig zu pflegen und instand zu halten bzw. an aktuelle Gegebenheiten, wie zum Beispiel Routenänderungen, anzupassen.

Seit Jahren setzt der Landkreis auf das webbasierte Geoinformationssystem WebOffice aus dem Hause AED-SYNERGIS. Bisher wurden die Daten des Standorts der Radwegebeschilderung rein über das WebGIS geführt, ohne hier jedoch einen Bezug zu Prozessen, wie zum Beispiel der Beauftragung einer Schilderaufstellung oder dem Austausch von Schildern, herstellen zu können.

Um diese Aufgaben bewältigen zu können, wurde im Landkreis eine Lösung auf Basis MySQL/PHP entwickelt, welche den sehr spezifischen Anforderungen des Landkreises gerecht wird. Hier geht es vor allem um die detaillierte Darstellung der Schilder in den Masken der

Webanwendung und den auszugebenden Berichten, so dass der Sachbearbeiter die Beschilderung nach Anforderung ausführen kann. Es war den Verantwortlichen wichtig, alle Informationen aus WebGIS und Fachanwendung in einer Oberfläche bereitstellen zu können. Hier fiel die Wahl auf den integrativen WebOffice Client „WebOffice map widget“.

Mit dem WebOffice map widget steht dem Landkreis eine mächtige Schnittstelle zur Verfügung, die es ermöglicht, Standorte der Radwegebeschilderung als Karte in die Fachanwendung zu integrieren. Durch das WebOffice Plattformkonzept nutzt das map widget die gleiche Projektkonfiguration wie zum Beispiel der Html Client, in dem die Radwegebeschilderungen erfasst und gepflegt werden.

Durch die einfache Integration des WebGIS in die Fachanwendung ist ein erheblicher Mehrwert entstanden, der es ermöglicht, alle gewünschten Informationen auf einen Blick abzufragen und sich als Bericht ausgeben zu lassen. Der Sachbearbeiter verwendet diesen dann als umfangreiche Grundlage für weitere Veranlassungen.

Ansprechpartner:

Harald Böhringer
Landratsamt Heilbronn
Lerchenstraße 40
74072 Heilbronn
Telefon: 07131 994 664
harald.boehringer@landratsamt-heilbronn.de

Thorsten Stahl
AED-SYNERGIS GmbH
Telefon: 07254 957750
thorsten.stahl@aed-synergis.de



Bodenrichtwerte einheitlich verwalten

Lutz Kowalewski spricht über die Einführung von VBORIS in Schleswig-Holstein

Mit dem Datenmodell VBORIS 2.0 hat die AdV die Grundlage für eine modernisierte und bundesweit standardisierte Bodenrichtwertverwaltung und -auskunft geschaffen. In Schleswig-Holstein ist Lutz Kowalewski vom Landesamt für Vermessung und Geoinformation Schleswig-Holstein (LVermGeo SH) seit 2012 an der landesweiten Einführung von VBORIS (Vernetztes Bodenrichtwertinformationssystem) beteiligt und für die dv-technischen Belange zuständig. Über die Umsetzung hat er beim jüngsten Kundentag in Bonn im Juni ausführlich referiert. Wir haben mit ihm über die Herausforderungen des Projekts und die Anforderungen an die Software gesprochen.

gis@work: Mit welcher Ausgangslage sind Sie in das Projekt gestartet und welche Ziele sollten vorrangig erreicht werden?

Kowalewski: Es handelt sich um ein landesweites Projekt, weil wir bei den Gutachterausschüssen unterschiedlich aufgestellt sind. Die Zuständigkeit liegt bei den Landkreisen und kreisfreien Städten. Einige Landkreise bzw. kreisfreie Städte haben diese Aufgabe an das LVermGeo SH übertragen. Für diese Gutachterausschüsse führen wir die Aufgaben mit unserer technischen Lösung aus. Ziel des Projektes ist es, eine technische Lösung zur gemeinsamen Veröffentlichung der Bodenrichtwerte von Schleswig-Holstein zu etablieren, die für alle Gutachterausschüsse geeignet ist. Wir stellen dazu die Plattform, die anderen sollen in die Lage versetzt werden, die Daten ebenfalls bereitzustellen. Dies ist noch nicht überall realisiert.

gis@work: Für welche Aufgaben wird der LM Editor BORIS in den lokalen Gutachterausschüssen verwendet?

Kowalewski: Im LVermGeo SH setzen wir den LM Editor BORIS als interne Lösung für die Datenerfassung ein. In Schleswig-Holstein werden die Bodenrichtwerte alle zwei Jahre festgesetzt. Wir haben für die Gutachterausschüsse, die im LVermGeo SH sitzen, die

Bodenrichtwerte für 2012 schon in der BORIS-Struktur gehabt und mit dem LM Editor BORIS jetzt für 2014 aktualisiert bzw. erfasst.

gis@work: Wie erfolgt die Qualitätssicherung bei der Übernahme der Bodenrichtwerte in die zentrale Datenhaltung?

Kowalewski: Durch die Erfassung mit dem LM Editor BORIS machen wir die Qualitätssicherung selbst, weil die entsprechenden Prüfmechanismen dort etabliert sind. In dieser Hinsicht hatten wir ja auch spezielle Anforderungen, die von AED-SICAD umgesetzt worden sind. Wir übernehmen die Bodenrichtwerte der kommunalen Gutachterausschüsse über die in der Bodenrichtwert-Richtlinie beschriebene CSV-Schnittstelle oder über proprietäre Formate.

Auch bei diesen Daten müssen wir dann prüfen, ob sie den Vorgaben entsprechen. Entsprechende Prüffunktionen sind bei den kommunalen Gutachterausschüssen meines Wissens nach nicht vorhanden. Wenn die Anforderungen nicht erfüllt werden, können wir die Daten nicht in den gemeinsamen Datenserver überführen.

gis@work: Gibt es Werkzeuge, die Ihre Arbeit weiter optimieren würden?

Kowalewski: Nein, eigentlich nicht. Wir haben die LM-Lösung umfangreich getestet und die für uns wesentlichen Sachen erkannt. Deshalb reichen die angebotenen Werkzeuge nach meinem Dafürhalten völlig aus.

gis@work: Welche Vorteile sehen Sie durch den Einsatz von LM Editor BORIS und LM Server BORIS im Vergleich zu der bisherigen Lösung?

Kowalewski: Bislang haben wir ja mit einer selbst entwickelten Zwischenlösung gearbeitet. Die LM-Lösung fügt sich nahtlos in das 3A-Verfahren mit dem 3A Editor ein. Die Werkzeuge und der gesamte Umgang mit der Software sind bekannt aus dem 3A-Kontext. Dies ist bei der Verarbeitung von großem Vorteil. Mit dem LM Server BORIS haben wir nun auch eine vernünftige Datenhaltungskomponente, die wir vorher gar nicht hatten.

gis@work: Sehen Sie Chancen, die NAS-Schnittstelle auch als offizielle landesweite Standardschnittstelle zu etablieren?

Kowalewski: Nein, eher nicht. Wir nutzen die NAS-Schnittstelle intern zwischen den beiden Komponenten Editor und Server. Die kommunalen Gutachterausschüsse sind nicht entsprechend ausgestattet. Deshalb haben wir uns auf das CSV-Format geeignet. Und selbst das wird nicht von allen bedient. Deshalb können wir auch mit proprietären Formaten umgehen, die in das CSV-Format umgewandelt und über die im LM Editor implementierte CSV-Schnittstelle in das BORIS-Format übertragen werden.

gis@work: Gibt es Bestrebungen, die Landesportale und damit die Daten einheitlich zusammenzuführen?

Kowalewski: Die Vielfalt, die es allein in Schleswig-Holstein gibt, ist im Bund ja noch viel größer. Und auch die Zuständigkeiten sind unterschiedlich gelagert. Ich wüsste keine Stelle, die eine Bundeszuständigkeit für eine

derartige Aufgabe hätte. Das „V“ in VBORIS ist meines Erachtens aber auch genau dafür da: Alle stellen ihre Daten zur Verfügung, das Zusammenführen der Daten erfolgt über die Verlinkung im Internet.

gis@work: Welche Chancen sehen Sie, die neue Komponente 3A Web BORIS als Online-Auskunftsbasis in Schleswig-Holstein zu nutzen?



Kowalewski: Meine persönliche Meinung dazu ist, dass hier durchaus Potenzial besteht. In unserem Portal fehlen derzeit noch einige Möglichkeiten, die die Gutachterausschüsse gerne hätten, z. B. das Ausfertigen von Auszügen. Das ist mit 3A Web BORIS möglich. Diese Frage muss aber zunächst im Land im Hinblick auf die Urheber- und Nutzungsrechte diskutiert werden. Außerdem müssen weitere Voraussetzungen geschaffen werden. Wir haben im Augenblick 3A Web nur im Intranet. Wir sind aber gerade dabei, das 3A Web in einer Internetzone zu platzieren. Dann besteht auch die Möglichkeit, 3A Web BORIS dazu zu nehmen und direkt über 3A Web oder den Geoserver zur Verfügung zu stellen.

gis@work: Herr Kowalewski, wir danken Ihnen für das Interview.

Mit Lutz Kowalewski sprachen Hubert Fünfer und Sabine Parschau.

Erfolgreicher Projektabschluss

Einführung von CAFM-Software in Mecklenburg-Vorpommern

Die Landkreise Vorpommern-Rügen, Vorpommern-Greifswald, Mecklenburgische Seenplatte, Nordwestmecklenburg und die Hansestadt Stralsund sind seit 2013 intensiv mit der Einführung einer Software zur Verwaltung ihrer Gebäude beschäftigt. ARC-GREENLAB hat die Einführungsphase technisch begleitet. Mit dem Ende des Förderzeitraums konnte auch die erfolgreiche Inbetriebnahme der verschiedenen Module bestätigt werden. Zum Einsatz kommt die Lösung ProOffice.

Eine Untersuchung zum Gebäudemanagement der Hochschule Wismar im Auftrag der ehemaligen Landkreise Mecklenburg-Vorpommerns ergab, dass die Einführung einer Gebäudemanagementsoftware dringend empfohlen wird. „Die enorm gestiegenen Kosten für die Planung, Errichtung, Nutzung und Bewirtschaftung von Immobilien bestimmen in hohem Maße das Betriebsergebnis. Folglich suchten auch wir nach Kostensenkungspotenzialen in den betriebsunterstützenden (Nicht-Kerngeschäfts-) Bereichen. Hierfür ist CAFM (Computer Aided Facility Management) das geeignete Konzept“, sagt Kay-Uwe Hermes, Fachdienstleiter im Gebäudemanagement des Landkreises Vorpommern-Rügen. Unter seiner Federführung wurde ein Lastenheft für eine europaweite Ausschreibung einer solchen Software zusammengestellt. Im Ergebnis eines umfangreichen Auswahlverfahrens fiel die Wahl auf die Softwarelösung ProOffice. Die ARC-GREENLAB als Anbieter der Software wurde mit der Einführung beauftragt. Mit einem Kick-off am 24. Mai 2013 starteten die Landkreise Vorpommern-Rügen, Vorpommern-Greifswald, Mecklenburgische Seenplatte, Nordwestmecklenburg und die Hansestadt Stralsund in Zusammenarbeit mit der Hochschule Wismar und der ARC-GREENLAB das Projekt.

Der eigentlichen Softwareinstallation folgten zahlreiche gemeinsame Beratungen und Workshops, in denen die Funktionsweise der Software erklärt und deren Einsatz innerhalb der Verwaltungsabläufe skizziert wurden. „Eine besondere Herausforderung war es, die innerbetrieblichen Prozesse durch zu viele Beteiligte und Schnittstellen aufeinander abzustimmen und somit effizienter zu gestalten“, berichtet Kay-Uwe Hermes. Das entwickelte Feinkonzept hatte einige Änderungen und Verbesserungen der Software zur Folge, welche in die laufende Entwicklung einfließen konnten.

Mit dem Feinkonzept standen auch die Anforderungen an den Umfang und den Detailgrad der zu erfassenden Daten fest. Angefangen mit den Stammdaten der Mitarbeiter, Kunden und Lieferanten wurden die Daten für das Grundmodul ProOffice basis in vorgegebenen Importlisten zusammengetragen. Der nächste wichtige Schritt war die Festlegung der Katalogwerte in den ProOffice Stammdaten. Diese finden sich in zahlreichen Auswahlfeldern der ProOffice Eingabemasken wieder. Das anfängliche Ziel, eigene Kataloge für alle Beteiligten komplett neu zusammenzustellen, musste im Laufe des Projektes verworfen werden. Eine Anpassung der vom Hersteller zur Verfügung gestellten Standardkataloge erwies sich als weniger

zeitaufwändig und wurde zudem den individuellen Anforderungen der beteiligten Verwaltungen eher gerecht.

Für die Erfassung der Gebäudedaten können in ProOffice entsprechend strukturierte CAD-Zeichnungen oder wahlweise vorgegebene Importtabellen verwendet werden. Soweit vorhanden, wurden die CAD-Zeichnungen für den Import bevorzugt verwendet. Der Großteil der Gebäudeerfassung wurde jedoch mit den Excel-Importtabellen erledigt. Darauf aufbauend wurden je nach Priorität der einzelnen Landkreise die weiteren Fachmodule wie die Vertragsverwaltung, die Instandhaltung, das Mietmanagement, das Energiemanagement, Kosten und Budget und das Reinigungsmanagement mit Daten gefüllt.

Im Rahmen der Einführungsworkshops und der gemeinsamen Datenimporte konnten sich die Mitarbeiter der Verwaltungen bereits mit der Arbeit in ProOffice vertraut machen. Durch die einheitliche Benutzerführung mit wiederkehrenden Symbolen



für gleiche Aufgaben finden sich die Benutzer auch in neuen Modulen sehr schnell zurecht. Daher war im Anschluss nur noch ein geringer Schulungsaufwand notwendig.

Besonders wichtig für die Planung und Kontrolle der Gebäudebewirtschaftung ist das Modul Kosten und Budget. In den Verwaltungen ist bereits eine Kassensbuchhaltungssoftware vorhanden. Diese soll auch die führende Lösung in diesem Bereich bleiben. Um die gebäudebezogenen Kosten dennoch kontrollieren zu können, wurde eine entsprechende Schnittstelle eingerichtet.

Auch wenn die Landkreisverwaltungen die gleiche Software aus dem Hause H&H einsetzen, galt es, die unterschiedlichen Arbeitsweisen an dieser Stelle herauszuarbeiten und in der Schnittstelle individuell zu konfigurieren. Die Hansestadt Stralsund setzt hier auf die Lösung von ab-data. Auch dafür wurde die ProOffice Schnittstelle EasyConnect entsprechend konfiguriert. An dieser Stelle kommt eine der Stärken von ProOffice zum Tragen. Einerseits lassen sich Oberfläche und Schnittstellen sehr vielfältig anpassen und werden somit den unterschiedlichen Abläufen in den Verwaltungen gerecht. Dennoch ist mittels Reporting eine einheitliche Auswertung der erfassten

Daten über die Landkreisgrenzen hinweg möglich. Abschließend reflektiert Kay-Uwe Hermes: „Es geht nicht allein um Kostensenkungen, sondern um die permanente Verbesserung der Umfeldbedingungen für die Nutzer von Immobilien, seien es Gewerbe- oder Wohnimmobilien.“

Zwei weitere erfreuliche Nachrichten gab es im letzten Projektjahr. Die Stadt Neubrandenburg sowie die Hansestadt Greifswald erhielten vom Innenministerium Mecklenburg-Vorpommerns einen entsprechenden Fördermittelbescheid, um in das Projekt einsteigen zu können. Die Stadt Neubrandenburg startete bereits im März 2015 mit der Installation von ProOffice und den ersten Workshops zur Einführung des Systems.

Ansprechpartner:

Kay-Uwe Hermes
Landkreis Vorpommern-Rügen
Carl-Heydemann-Ring 67
18437 Stralsund
Telefon: 03831 3571560
kay-uwe.hermes@lk-vr.de

Robert Walter
ARC-GREENLAB GmbH
Telefon: 030 76293337
walter.robert@arc-greenlab.de



FODIS für ÖbVI

Niedersachsen forciert Pilotgruppe



Der gesamte Austausch zwischen den ÖbVI und der Katasterbehörde soll digital und kurzfristig erfolgen: Dies ist eines der Ergebnisse der Projektgruppe FODIS (Fortführungsdokumente Informationssystem) für ÖbVI in Niedersachsen, die sich erstmals Ende vergangenen Jahres getroffen hat.

Höchste Priorität hatte das Projekt schon vorher auf höchster politischer Ebene erhalten: In einem Gespräch im August 2013 zwischen dem Niedersächsischen Minister für Inneres und Sport (MI), Boris Pistorius, Ministerialrat Wolfgang Draken und den BDVI-Vertretern Carsten Bruns und Berthold Lambers wurde dem Abruf von Vermessungsunterlagen aus FODIS für Aufgabenträger (Öffentlich bestellte Vermessungsingenieure – ÖbVI) nach § 6 NVermG höchste Priorität eingeräumt. Das Ministerium sicherte dem Bund der Öffentlich bestellten Vermessungsingenieure Niedersachsen eine Bestandsaufnahme bezüglich der Umsetzung in anderen Ländern, der technischen und fachlichen Pilotierungsmöglichkeiten sowie eines Kostenmodells zu. Die Pilotierung wurde für das Jahr 2014 verbindlich zugesagt.

Nachdem das Thema FODIS bei allen Gesprächen im Jahr 2014 zwischen Ministerium und BDVI thematisiert worden war, fand im Dezember schließlich das erste Treffen der Projektgruppe FODIS für ÖbVI statt. Diese Projektgruppe setzte sich aus Vertretern des Ministeriums, LGLN-Mitarbeitern sowie Vertretern der drei pilotierenden Büros zusammen. Während des Treffens wurde der grundsätzliche Aufbau des GIS Portals, wie es sich mit den beiden Anwendungen 3A Web ALKIS und 3A Web ARCHIV von AED-SICAD derzeit präsentiert, vorgestellt.

NAS-Daten werden auch künftig direkt durch die Regionaldirektionen abgegeben. Punktnummernübersichten werden ebenfalls als PDF-Datei per E-Mail versandt. Der Austausch zwischen den ÖbVI und der Katasterbehörde soll digital und kurzfristig erfolgen und der FODIS-Abruf unmittelbar nach Unterzeichnung der Vereinbarung verfügbar gemacht werden.

Nun mussten in den Pilotbüros und bei den zuarbeitenden Behörden die Arbeitsprozesse neu definiert werden. Beide Partner waren bemüht, die neuen Arbeitsvorgänge zu optimieren. Dies erforderte vor allem in der Anfangsphase eine intensive Kommunikation. In den Pilotbüros wurden einzelne Mitarbeiter berufen, sich mit der Unterlagenvorbereitung mittels FODIS vertraut zu machen. Da weiterhin NAS-Daten und Punktnummernübersichten bei den Regionaldirektionen zu bestellen waren, galt es vorab Regeln zu definieren, in welchem Umfang diese geliefert werden.

In einer zweiten Projektgruppenbesprechung wurde folgende Grundsatzregel getroffen: „NAS-Daten sind sachbezogen und im erforderlichen Umfang, eher großzügig als kleinräumig, bereitzustellen. Es erfolgt keine fachliche Bewertung der Vermessungsunterlagen durch die Regionaldirektionen. Die mit den Daten verfügbar gemachten Punktdaten müssen erlauben, dass der Anschluss

der Liegenschaftsvermessungen an das Landesbezugssystem grundsätzlich durch Alternativen möglich ist.“

Dies erlaubt es, den Regionaldirektionen die Bearbeitung der Anträge auf NAS-Daten und Punktnummernübersichten teilweise automatisiert abzuarbeiten, ohne intensiver in den jeweiligen Auftrag einsteigen zu müssen. Den ÖbVI ist somit eine effiziente Unterlagenvorbereitung möglich, ohne dass im Regelfall Punktdaten nachgefordert werden. Die Einarbeitung in das Modul 3A Web ARCHIV von AED-SICAD gestaltete sich für die teilnehmenden Pilotbüros als sehr komfortabel, weil es in der Bedienung dem Modul 3A Web ALKIS gleicht. Generell sind alle drei Pilotbüros mit der Performance und Benutzerfreundlichkeit der Online-Bearbeitung sehr zufrieden. Da die heruntergeladenen Dokumente eine Information über ihre Blattgröße im Dokumentennamen enthalten, gestaltet sich auch das Ausdrucken sehr komfortabel.

Bezüglich der Realisierung eines Kostenmodells werden sowohl in den Regionaldirektionen als auch bei den Pilotbüros exakt die Zeiten erfasst, die durch die erweiterte Unterlagenvorbereitung durch die ÖbVI entstehen oder wegfallen. So kann die Unterlagenvorbereitung mittels FODIS zeitnah als Parameter in die neue Kostenordnung einfließen. Zwischenzeitlich hat sich die Pilotgruppe in einer Sitzung im April 2015 einvernehmlich auf ein Kostenmodell geeinigt. Dieser Vorschlag wird nun von Katrin Weke (MI, Ref.43) in die Kostenordnungskommission eingebracht. Das Ergebnis bleibt abzuwarten.

Die Unterlagenvorbereitung durch die ÖbVI ist letztendlich nach angemessener Vorbereitungszeit in der Pilotierungsphase angelangt. Die Pilotierung läuft problemlos und wird von allen Beteiligten mit viel Engagement betrieben. Durch die Verlagerung der Unterlagenvorbereitung auf die ÖbVI wird die Verwaltung personell entlastet, was aufgrund der demographischen Entwicklung erklärtes Ziel ist. Darüber hinaus werden die Öffentlich bestellten Vermessungsingenieure stärker in die Wertschöpfungskette eingebunden und erhalten mehr Verantwortung.

Eine vollständige Optimierung der Arbeitsprozesse der Unterlagenvorbereitung wird allerdings erst möglich sein, wenn die ÖbVI auch die NAS-Daten und Punktnummernübersichten über das 3A Web ARCHIV eigenständig vorbereiten können.

Ein Gastbeitrag von Berthold Lambers

Dipl.-Ing. Berthold Lambers, ÖbVI
49406 Barnstorf
info@lo-ing.de

„Fachlich kaum Wünsche offen“ In Niedersachsen versorgt eine Katasterauskunft das ganze Bundesland



In Niedersachsen wird seit 2011 die Katasterauskunft über 3A Web von AED-SICAD betrieben – und zwar als zentrales Auskunftssystem für das gesamte Bundesland. Mit mehr als sieben Millionen Flurstücken, die erfasst, aktualisiert und beauskunftet werden müssen, kann man ohne Übertreibung feststellen: Niedersachsen sprengt in Sachen Katasterauskunft jeden Rahmen.

Inzwischen greifen etwa 1.300 registrierte Kunden mit ca. 12.000 Nutzerkennungen auf das System zu, parallel sind fortlaufend etwa 600 Nutzer online und müssen performant bedient werden. Die Daten, die von den 53 Katasterämtern in Primärdatenbanken geführt werden, müssen in eine gemeinsame Sekundärdatenbank überführt und aktuell gehalten werden. Wir sprachen mit Edgar Alberts, Teamleitung Auskunftssystem und Betreuung FODIS vom Landesamt für Geoinformation und Landesvermessung Niedersachsen (LGLN), über die Herausforderungen dieses Projekts.

gis@work: Herr Alberts, worin bestanden zu Beginn des Projekts die größten Herausforderungen?

Alberts: Weil wir viele Daten und Kunden haben, lag eine besondere Schwierigkeit darin, die zu erwartende Last auf dem System einzuschätzen. Wir hatten dazu viele Fragen: Wie viele Server werden wir benötigen? Wie ist die Software zu verteilen und zu skalieren? Wir haben dann das System von März bis September 2011 sequenziell Amt für Amt in Niedersachsen eingeführt. Gleichzeitig mussten wir die Betreuung des Altsystems gewährleisten. Die Fortführung der neuen Systeme war eine große Herausforderung: Mit jedem Katasteramt, das dazu kam, mussten wir schauen, ob die Systeme das noch schaffen oder ob wir nachbessern müssen. Irgendwann gab es einen Punkt, an dem wir mehr Serverkapazitäten brauchten. Im Moment haben wir in der Produktionsumgebung 17 Server für die Auskunftskomponente im Einsatz.

gis@work: Welche Informationen haben Sie über die Nutzergruppen und die Art der Zugriffe?

Alberts: Wir haben verschiedene interne und externe Anwender, die unterschiedlichen Profilen zugeordnet sind. Nutzer sind beispielsweise Landesbehörden, Banken, Notare, kommunale Aufgabenträger und die ÖbVI. Die Nutzer rufen Daten aus ALKIS, AFIS und auch aus FODIS ab in Form von Karten oder Buchauszügen, Einzelpunktnachweisen, DXF-



Daten oder auch Fortführungsdokumenten. Die ÖbVI haben in Niedersachsen seit 2011 Zugriff auf das System, was die ALKIS-Daten angeht. Der Zugriff auf die Fortführungsdokumente befindet sich in der Pilotierung und soll nach heutiger Planung zum Jahreswechsel freigegeben werden.

gis@work: Welche fachlichen Weiterentwicklungen sind aus Ihrer Sicht noch sinnvoll? Was wünschen sich Ihre Nutzer für die Zukunft von Ihrem System?

Alberts: Fachlich ist das System aus meiner Sicht sehr weit entwickelt, da bleiben eigentlich kaum Wünsche übrig. Aus Kundensicht spielt das Thema Tagesaktualität in Niedersachsen immer wieder eine große Rolle. Gegenwärtig haben wir eine Wochenaktualität.

gis@work: Herr Alberts, wir danken Ihnen für das Gespräch.

Das Interview führten Ralf Roscher und Sabine Parschau.

ALKIS jetzt auch im Saarland

Außendienst profitiert von 3A Editor und 3A Survey

Im Saarland wird das Liegenschaftskataster vom Landesamt für Vermessung, Geoinformation und Landentwicklung (LVGL) geführt. Zuständig innerhalb des Landesamts ist die Zentrale Außenstelle (ZAS) in Saarlouis als „Katasteramt“ für das Saarland. ALKIS wird mit den Produkten der 3A-Familie der AED Solution Group geführt.

Der ALKIS-Umstellung ist eine ausgiebige Pilotierungsphase vorausgegangen, in der unter anderem ein Ablaufplan für die endgültige Migration und darauf abgestimmt ein Schulungskonzept für rund 100 Mitarbeiter erstellt wurden. Vorgabe des LVGL war es, den Fortführungsstopp und damit Bearbeitungsrückstände so gering wie möglich zu halten. Gemeinsam mit AED-SICAD wurde eine Lösung gefunden, die sechs saarländischen Landkreise in der Weise umzustellen, dass zum einen bereits migrierte Landkreise in ALKIS fortgeführt, gleichzeitig ein Landkreis migriert und noch nicht migrierte Landkreise im Altbestand fortgeführt werden konnten. Mit dieser Verfahrensweise konnte der Produktionsausfall auf drei Wochen pro Landkreis begrenzt werden. Abgestimmt auf diese Migrationsphasen sind die Mitarbeiter geschult worden.

Durch den intensiven Austausch zwischen den Pilotarbeitern und den Projektverantwortlichen im LVGL sowie den Mitarbeitern bei AED-SICAD konnte der Umstieg in die ALKIS-Welt optimal gestaltet werden. Im Zuge der ALKIS-Einführung wurde auch der Außendienst mit neuester Technologie ausgestattet. In gemeinsamen Workshops mit ARC-GREENLAB wurden zunächst die Anforderungen an die Feldrechnersoftware 3A Editor Survey herausgearbeitet. Einerseits mussten die technischen Vorgaben der Katastervermessungsanweisung umgesetzt werden. Ein Schwerpunkt lag insbesondere auf

den Verebnungs- und Qualitätssicherungsmechanismen für GNSS-Messungen sowie auf dem Netzausgleichsmodul. Andererseits sollte es dem Außendienst ermöglicht werden, die Erhebung und Qualifizierung der Punktdaten inklusive Dokumentation vollständig im Feld durchzuführen. Quasi „nebenbei“ wird die Aufnahmeübersicht erzeugt. Zukünftig soll auch der Fortführungsreiss auf den Feldrechnern erzeugt werden.

Mit den 3A-Produkten der AED Solution Group können somit alle Schritte von der Erhebung im Feld über die Qualifizierung im Innendienst bis zur Fortführung der DHK durchgängig und effizient bearbeitet werden.

Ansprechpartner:

Björn Degel

Landesamt für Vermessung, Geoinformation und Landentwicklung, LVGL

Von-der-Heydt 22

66115 Saarbrücken

Telefon: 0681 9712764

b.degel@lvgl.saarland.de

Jann Hansen

ARC-GREENLAB GmbH

Telefon: 030 76293352

hansen.jann@arc-greenlab.de





© LGV/Gerd Hachmann

Auswertungen im 3A Modell

LGV Hamburg ergänzt den Funktionsumfang

Als zweite Vermessungsverwaltung hat der Landesbetrieb für Geoinformation und Vermessung (LGV) Hamburg vor gut fünf Jahren ALKIS eingeführt. Im produktiven Betrieb ergaben sich noch einige spezifische Anforderungen des LGV, die mit dem Standardfunktionsumfang der 3A-Software nicht abgedeckt waren.

Deshalb hat der LGV eine Reihe von Programmen mit ArcObjects selbst entwickelt und in die 3A-Oberfläche integriert. Hierzu zählen Funktionen wie z. B.

- Werkzeugleistenjustierung
- Standardsichtbarkeit einschalten
- Projektdatenbanksicherung
- Gebührenberechnung
- Ausgabe von Stützpunktlisten
- Markierung von linearisierten Bögen
- Erstellung von Auswertelisten

Letztere werten den ALKIS Gesamtdatenbestand aus, indem aus 3A Editor-Projekten direkt auf die ALKIS Feature-Classes und Tabellen des 3A-Servers zugegriffen wird. Damit sind sehr schnelle und maßgeschneiderte Auswertungen möglich, was von den Anwendern als sehr hilfreich empfunden wird. Ein Beispiel solcher Auswertelisten ist die „Straßenbezogene Eigentümerliste“. Dabei werden für ausgewählte Flurstücke alle Lagebezeichnungen sowie deren Eigentümer bzw. Verwalter aufgelistet.

In der Auswertung „alle Eigentümer/WEG/Erbbauberechtigte/untererbbaubau... pro Flurstück“ werden alle Eigentumsverhältnisse eines Flurstückes mit ausgegeben. Für ganz Hamburg dauert diese Auswertung ca.

20 Stunden und es entsteht eine Textdatei mit ca. 1,2 Millionen Datensätzen. Eine weitere Auswertung „Eigentümernamen – Bestandsliste – Flurstücksliste“ ermittelt zu einem Namen den zugehörigen Eigentümer-Bestand mit Ausgabe einer Bestandsliste und Flurstücksliste.

Ein weiterer Bestandteil der Auswertung ist eine Schnittstelle zu Textdateien. Von selektierten Flurstücken wird deren Flurstückskennzeichen in eine Datei geschrieben und von einer Textdatei mit Flurstückskennzeichen werden die Flurstücke selektiert. Diese und weitere Auswertungen sind im täglichen Gebrauch und ergänzen den Funktionsumfang des 3A Editor um die Bedürfnisse der Hamburger Anwender sehr gut.

Ansprechpartner:

Dieter Borchardt
Freie und Hansestadt Hamburg
Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung
Telefon: 040 428265305
dieter.borchardt@gv.hamburg.de

Jürgen Dasing
AED-SICAD AG
Telefon: 089 450260
juergen.dasing@aed-sicad.de

XBau und XPlanung auf dem Weg zum XÖV-Standard

Arbeitssitzungen zur Standardisierungsagenda haben begonnen

Die Standardisierungsagenda ist ein Instrument des IT-Planungsrats, um die im föderalen Kontext relevanten Standardisierungsbedarfe zu erfassen, zu klassifizieren und in transparenter und planmäßiger Vorgehensweise einer Lösung zuzuführen. Ziel hierbei ist es, einzelne IT-Standards per Beschluss des IT-Planungsrats als Lösung zur Deckung zuvor definierter Standardisierungsbedarfe für Bund und Länder verpflichtend festzulegen. In der Standardisierungsagenda der Koordinierungsstelle für IT-Standards vom 16.10.2014 wurde der Bedarf für Standards im Bau- und Planungsbereich beschrieben.

Mit der Aufnahme des Bedarfs im Bau- und Planungsbereich in die Standardisierungsagenda ist das Ziel definiert, bis 2017 XÖV-konforme Standards für XBau und XPlanung zu entwickeln. Dazu fand im März 2015 in der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt Hamburg die Auftaktveranstaltung mit etwa 30 Teilnehmern statt. Diese diskutierten über die Bedarfe und lernten die Vorgehensweise zur Etablierung von XÖV-Standards kennen. Um eine effektive Arbeit zu gewährleisten, wurden zwei Arbeitsgruppen gegründet, die sich zum einen mit dem XBau- und zum anderen mit dem XPlanung-Standard beschäftigen werden. Als Arbeitsgruppenleiter sind für XBau Michael Munske und für XPlanung Dr. Kai-Uwe Krause verantwortlich. Geplant sind jeweils sechs zweitägige Arbeitssitzungen pro Jahr, um die Standards bis Ende 2016 auf den Weg zu bringen. Wichtig ist dabei, dass ein ständiger Austausch der beiden Arbeitsgruppen erfolgt, um dem Anspruch einer „Kommunikation“ der beiden Standards miteinander zu erfüllen.

Die Erstellung von Bauleitplänen und die Durchführung von Baugenehmigungsverfahren erfordert das Zusammenwirken verschiedener Akteure. Ziel ist es, mit standardisierten Datenformaten für Bauleitpläne, Landschaftspläne, Planwerke der Raumordnung oder Bauvorlagen einen verlustfreien Datenaustausch zwischen den verschiedenen Akteuren zu gewährleisten. Dieses gilt für

das Zusammenwirken der Planungsebenen und den unterschiedlichen öffentlichen und privaten Planungsakteuren während des Planungsprozesses.

Für den Baugenehmigungsprozess und schließlich die Bereitstellung unterschiedlicher Services im Verwaltungshandeln „Planen und Bauen“ bestehen die gleichen Ziele. Dahinter steckt die Idee, ein digitales Assistenzsystem Bauantragsprüfung aufzubauen, das auf Basis standardisierter Datenmodelle funktioniert. So können geometrische und semantische Prüfungen von Antragsobjekten und Antragsinhalten in Bezug auf das geltende Planungsrecht und die gesetzlichen Grundlagen erfolgen. Die Kommunikation der Beteiligten wird vereinfacht und die Ergebnisse sind transparent und nachvollziehbar.

Die ersten Arbeitsgruppensitzungen haben inzwischen stattgefunden und die Standards sind damit auf den Weg gebracht.

Ansprechpartner:

Michael-Erich Aust

ARC-GREENLAB GmbH

Telefon: 030 762933333

aust.michael-erich@arc-greenlab.de



Die detaillierte Bedarfsbeschreibung ist unter folgendem LINK zu finden: <http://www.xoev.de/sixcms/media.php/13/Standardisierungsagenda.pdf>.

GIS weiter ins Unternehmen integrieren

Stadtwerke Jena Anlagenservice koppelt TBM an

Eine Integration von GIS-Daten in Business-IT-Systeme spielt für Energieversorgungsunternehmen eine immer größere Rolle. Ziel ist es, für die Vielzahl von Unternehmensprozessen in den unterschiedlichen Bereichen Informationen von gleich hoher Qualität bereitzustellen und übergreifend nutzbar zu machen. Der Stadtwerke Jena Anlagenservice hat in der Sparte Gas das GIS ArcFM UT mit dem ebenfalls im Haus verwendeten System TBM (Technischer Betriebsmanager) von ESN gekoppelt. Das Unternehmen setzt hierfür den UT Integrator von AED-SICAD ein.

Der Stadtwerke Jena Anlagenservice ist Dienstleister für die Stadtwerke Energie Jena-Pößneck. In den Sparten Gas, Strom, Wasser, Informationstechnik, Fernwärme und Abwasser betreut das Unternehmen rund 6.000 Kilometer Netz. Der Stadtwerke Jena Anlagenservice nutzt hierfür ArcFM UT. Um aktuelle Netzinformationen an eine Vielzahl von hausinternen Nutzern zu bringen, betreiben die Stadtwerke eine webbasierte Auskunft mit dem ArcFM UT JavaScript-Client. Für den mobilen Einsatz greifen die Außendienstmitarbeiter über 40 Toughbooks auf den ArcFM UT Reader zu. Aktuell wird in einem Projekt die GIS-Anwendung in bestehende Business-IT zur Prozessunterstützung integriert.

In der Sparte Gas können bereits ausgewählte GIS-Objekte aus ArcFM UT mit dem System TBM der Firma ESN ausgetauscht werden. Ziel ist es, alphanumerische Daten der GIS-Objekte, die in ArcFM UT erfasst oder geändert werden, mithilfe des UT Integrators zu verarbeiten und in definierte Transfer-Tabellen zu schreiben, aus denen TBM die Daten einlesen kann.

Nach Abschluss der Umstellung auf ArcFM UT 10.0.2, der Einführung von ALKIS und der Umstellung des Raumbezugsystems auf ETRS89 galt es ab Ende 2014 zunächst, die Datenqualität an die Anforderungen der Kopplung zwischen GIS und TBM anzupassen und die Datenaktualität zu gewährleisten. Gut 1.000 Kilometer Netzerweiterung durch Konzessionsgewinne bei Strom und Gas machten auch die laufende Übertragung von Daten aus Fremdsystemen nach ArcFM UT erforderlich.

Im GIS werden alle Netzdaten der Stadtwerke Energie Jena-Pößneck in den Sparten Strom, Gas, Wasser, Informationstechnik, Abwasser und Fernwärme mit allen relevanten Detailinformationen erfasst, verwaltet und für vielfältige Aufgaben in Netzplanung, Netzbau und Netzbetrieb verwendet. In Jena ist das GIS das führende System für geografischen Raumbezug und Adressen der Objekte.

In TBM erfolgt die Verwaltung und Steuerung von Wartungs- und Instandhaltungsaufträgen. Alle relevanten Prozesse wurden hierfür nach Aufgabenschritten, Prozessbeteiligten, Aktivitäten, eingesetzten Systemen und Ergebnissen als Workflows beschrieben. Weitere Prozesse sind die Budgetplanung für Wartung und Instandhaltung, Anlagenbewertung und Störungserfassung.

Um die Funktionalitäten, Stärken und Informationen beider Fachanwendungen optimal einzusetzen, wurde ein Konzept für einen Datenaustausch unter Einsatz

des UT Integrators erarbeitet. Der UT Integrator ist eine Serverapplikation, basierend auf Diensten des ArcGIS Servers. UT Integrator kann Objektattribute aus ArcFM UT über definierte Schnittstellen an andere IT-Systeme abgeben oder von dort in das GIS aufnehmen (Backend-Integration). Dieser Prozess läuft für den Anwender völlig unbemerkt im Hintergrund ab. UT Integrator überwacht, ob die zu übertragenden Daten tatsächlich an den passenden Stellen im Zielsystem ankommen, protokolliert Übertragungsfehler und unternimmt, wenn nötig, mehrere Versuche zur Datenübertragung.

Eine Referenzierung ist aus beiden Systemen möglich: Aus dem GIS kann auf dokumentierte Anlagen im TBM „gesprungen“ werden, aus dem TBM heraus auf



GIS-Objekte in der Karte zugegriffen werden (Frontend-Integration). Die hierfür notwendige 1:1-Beziehung ist bei Punkt- und Flächenobjekten, wie Gasdruckregelanlagen oder Netzgebieten, generell vorhanden. Bei den Leitungen wird sie über eine 1:n-Aggregation von Leitungsabschnitten, Armaturen und Einbauteilen zu Instandhaltungsobjekten erreicht. Die Aggregation zu den Instandhaltungsobjekten in TBM erfolgt attributiv über die aus dem GIS bereitgestellten Transfertabellen.

Wichtig war dem Stadtwerke Jena Anlagenservice, dass die Historisierung von GIS-Objekten (Löschen, Stilllegen) nicht automatisch zur Löschung des TBM-Objektes führt. Mit dem UT Integrator wird ein Status übergeben, den TBM auswertet und auf die Instandhaltungsobjekte überträgt. Zugeordnete Tätigkeiten, Dokumente und Störungen bleiben damit erhalten. Der UT Integrator gewährleistet das auch für den umgekehrten Weg. Letztlich handelt es sich um eine Integration von Systemen und nicht um eine Datenintegration.

Parallel zum Kopplungsprojekt in der Sparte Gas wurden auch die Daten der anderen Versorgungsarten aktualisiert und an die Systemerfordernisse angepasst. Dafür waren Datenstrukturen anzupassen oder zu vervollständigen, fehlerhafte Attribute zu korrigieren und die Schnittstellen zu konfigurieren. Nach und nach werden auch die Netzdaten der Sparten Strom, Fernwärme und Wasser zwischen GIS und TBM ausgetauscht.

Zukünftig ist die Integration weiterer Komponenten durch Nutzung offener Standards denkbar. Derzeit nutzt der Anlagenservice nur die Möglichkeit der intervallgesteuerten Synchronisation. Perspektivisch ist ein Umstieg auf die Synchronisation im laufenden Betrieb oder eine ad hoc-Synchronisation denkbar.

Ansprechpartner:

Thomas Kahl
Bereich Dokumentation
Stadtwerke Jena Anlagenservice GmbH
Rudolstädter Straße 39
07745 Jena
Telefon: 03641 688-782 (oder -770)
thomas.kahl@stadtwerke-jena.de

Eric Schmalen
AED-SICAD AG
Telefon: 089 450260
eric.schmalen@aed-sicad.de



Für den mobilen Zugriff auf die GIS-Daten verfügen die Außendienstmitarbeiter des Stadtwerke Jena Anlagenservice über Toughbooks und den ArcFM UT Reader.

Workforce Management bei der Westnetz

ArcFM UT unterstützt zukünftig die Prozesse bei Baumaßnahmen, Inbetriebnahmen, Betrieb, Instandhaltung und Störungsbeseitigung



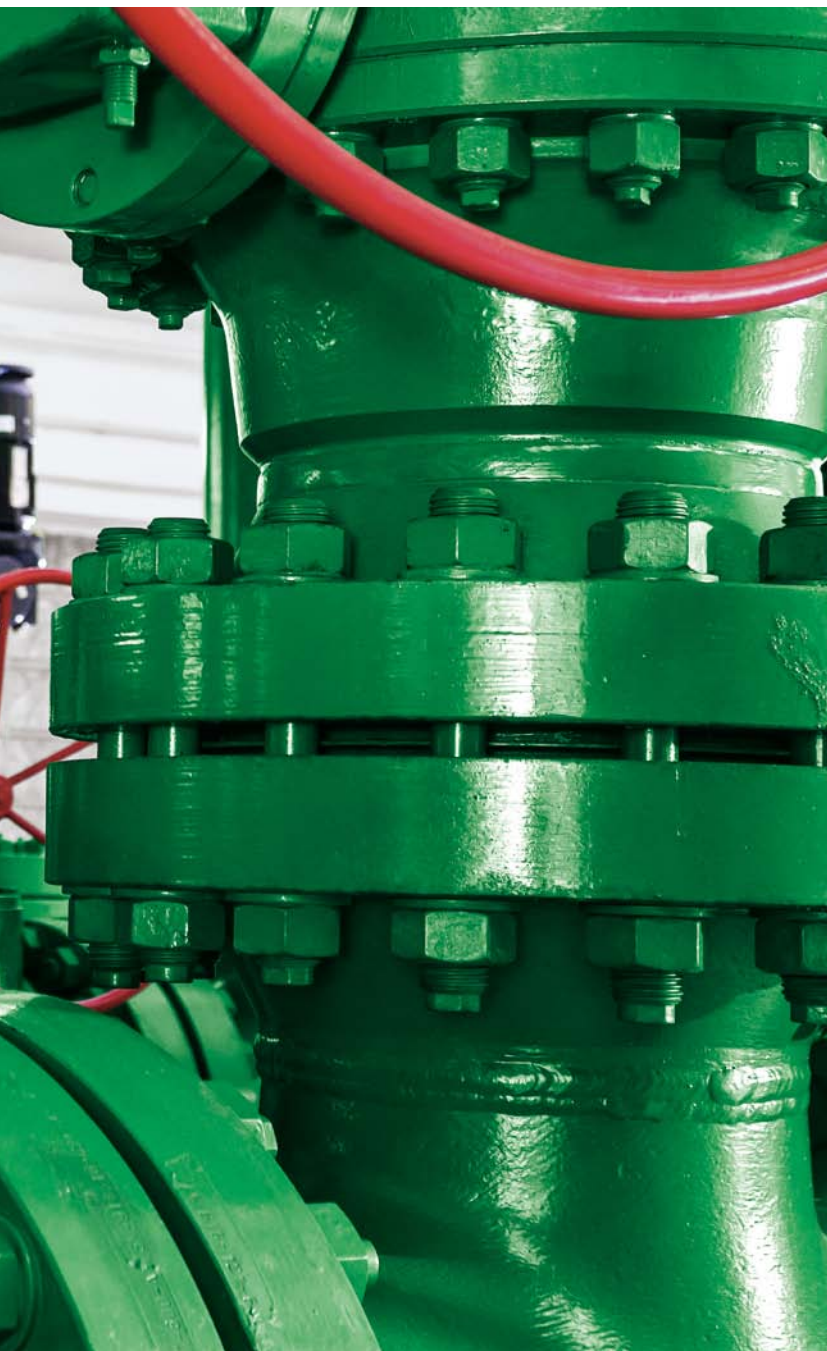
Die Westnetz mit Sitz in Dortmund ist der Verteilnetzbetreiber für Strom und Gas im Westen Deutschlands. Das Unternehmen ist eine hundertprozentige Tochter der RWE Deutschland AG. Westnetz betreibt mit 5.200 Mitarbeitern eine Vielzahl von Netzen unterschiedlicher Eigentümer im Westen Deutschlands. Sie ist ein unabhängiger Verteilnetzbetreiber und stellt die Gas- und Stromnetze allen Marktteilnehmern diskriminierungsfrei zur Verfügung. Im RWE-Konzern verantwortet Westnetz im regulierten Bereich Planung, Bau, Instandhaltung und Betrieb von 190.000 Kilometern Stromnetz und 28.000 Kilometern Gasnetz. Westnetz unterstützt die Energiewende in Deutschland mit zukunftsorientiertem Aus- und Umbau der Netze sowie zahlreichen Innovationsprojekten. Schlagworte sind hier beispielsweise Smart Operator oder Smart Country.

Westnetz verfolgt stringent das Ziel, mit modernen Workforce-Management-Prozessen (WfM) das operative Netzgeschäft zu optimieren. Dabei spielt die technische Netz IT eine zentrale Rolle.

Bei einer zu betreuenden Fläche von ca. 50.000 qkm ist der Einsatz eines effizienten WfM-Systems für einen optimalen Ressourceneinsatz zwingend. Die im Netzbetrieb eingesetzten Mitarbeiter werden durch eine zentrale Disposition bzw. Einsatzplanung, ergänzt um ein Routingsystem zur optimalen Zielführung, unterstützt.

Die technische Netz IT stellt sowohl die zentral genutzten Applikationen für die Erstellung, Disposition und Verteilung von Arbeitsaufträgen als auch die mobilen Endgeräte inkl. der Applikationen zur Bearbeitung und Rückmeldung der Arbeitsaufträge im „Felde“ bereit.

Die Organisation des Workforce Managements bei der Westnetz basiert auf einer zentralen Wartungsplanung mit einem integrierten Meldewesen. Diese zentral vorliegenden Informationen werden vom Arbeitsvorbereiter genutzt, um Aufträge für Inspektionen, Wartung und



Instandsetzungsmaßnahmen zu eröffnen. Der Disponent weist einzelne Aufgaben aus den Aufträgen einem Mitarbeiter oder Team zu. Dieser wiederum kann seine Einsätze abrufen, bearbeiten und nach Abschluss eine Rückmeldung an die Zentrale geben.

Das Workforce Management der Westnetz dient zur Unterstützung der planbaren und nicht planbaren Aktivitäten bei Baumaßnahmen, Inbetriebnahme, Betrieb, Instandhaltung und Störungsbeseitigung in Versorgungsnetzen, zur kostenoptimalen Ressourcensteuerung (Personal,

Werkzeug und Material) und Ergebnisdokumentation. Die Beauftragungs- und die Abrechnungsebene wird ebenfalls abgebildet. Der Begriff „WfM“ bezeichnet u. a. die Steuerung bzw. Organisation des Mitarbeitereinsatzes, wird aber auch für die dazu notwendige Softwarelösung benutzt. Die bei Westnetz eingesetzte Technologie wurde im Projekt PIWO entwickelt und basiert im Wesentlichen auf SAP- und zukünftig auch auf ArcFM UT-Komponenten. Als Dispositionswerkzeug wird SAP Multi Resource Scheduling (MRS) basierend auf dem SAP Melde- und Auftragswesen sowie dem SAP Plant Maintenance (PM) für die Verwaltung der instandhaltungsrelevanten Betriebsmittel eingesetzt. Auf den mobilen Endgeräten kommt das SAP Mobile Asset Management (MAM) zum Einsatz.

In dieser SAP-orientierten Prozesslandschaft unterstützt ArcFM UT die Geschäftsprozesse an einer Vielzahl von Stellen, z. B. bei der Lokalisierung von Ereignissen, Visualisierung von Arbeitsaufträgen, Optimierung von Fahrtwegen und der Darstellung des Arbeitsfortschritts bei der Inspektion von Niederspannungsbetriebsmitteln oder des Versorgungszustandes von Ortsnetzstationen.

Die Arbeitsvorbereiter und Disponenten werden mittels der auf Basis von ArcFM UT entwickelten Web-Komponente „WfM-Office“ unterstützt. Diese Komponente ist über den ArcFM UT Integrator EAI und SAP Process Integration (PI) direkt mit den SAP Komponenten PM und MRS gekoppelt.

Die Mitarbeiter im Netzbetrieb sind mit robusten Feldcomputern des Herstellers Motion Computing ausgestattet, auf denen neben dem SAP MAM zukünftig auch der Assetmanager von AED-SICAD eingesetzt wird. Der Assetmanager wurde um WfM-Funktionen erweitert, die Bedienoberfläche auf notwendige Funktionen reduziert und mit einer bidirektionalen Schnittstelle zum SAP MAM versehen. Die Geodaten werden über das seitens AED-SICAD entwickelte Synchronisationstool als Replikat dem Außendienstmitarbeiter bereitgestellt.

Ansprechpartner:

Hans-Jürgen Schocke
Westnetz GmbH
Telefon: 0231 4381590
hans-juergen.schocke@westnetz.de

Joachim Restle
AED-SICAD AG
Telefon: 0228 9542304
joachim.restle@aed-sicad.de

Schlanke Oberflächen und moderne Benutzerführung

Nach Redesign: WBAU 10 auf der Basis von ArcGIS Server freigegeben

Wo genau welche Versorgungsleitung verläuft, können Versorgungsunternehmen heute dank moderner Software automatisiert jedem Tiefbauunternehmen bei entsprechenden Bauanfragen mitteilen. Die angebotenen IT-Lösungen werden im internationalen Kontext häufig als „Click before you Dig“ bezeichnet, weil der Service in der Regel auf einer Webauskunft für externe Nutzer beruht. Auch AED-SICAD bietet seit langem mit WBAU eine solche Internetbauauskunft an. Nach einem umfassenden Redesign präsentiert sich WBAU10 nun mit einer schlanken Oberfläche und moderner Benutzerführung auf der Basis von ArcGIS Server.

Die Enduser erleben in WBAU10 eine neue einfache und hoch funktionale Oberfläche, in der die Karte die zentrale Rolle spielt. Es werden kontextsensitiv nur die Funktionen angezeigt, die innerhalb der einzelnen Prozessschritte der externen Auskunft benötigt werden.

Der erste Schritt ist die einfache Navigation zum Anfragebereich. In der neuen einzeiligen Suchfunktion arbeiten Funktionen mit automatischer Vervollständigung der eingegebenen Adressdaten. Hierbei können wie bisher die eigenen Adressdaten aus dem ArcFM UT zur Geocodierung genutzt werden, aber auch eine Suche über Esri Geocoding Services mit räumlicher Einschränkung auf das Versorgungsgebiet ist möglich. Auch für die genutzten Hintergrundkarten bei der Navigation bietet WBAU10 konfigurierbare Optionen. Neben eigenen Grundkarteninformationen können auch verfügbare Dienste (z. B. Orthophotos oder OSM) aus ArcGIS Online oder ArcGIS Server Map Services genutzt werden.

Der nächste Schritt ist die Festlegung des Abfragebereichs. Neben der Selektion über ein Rechteck oder Polygon bietet WBAU10 jetzt auch die Definition entlang eines Linienzugs (z. B. Straßenzug). Nach der Festlegung des Bereichs errechnet das System am Bildschirm die Ausmaße der berechneten Kartenblätter. Viele kleine funktionelle Details optimieren die Benutzerfreundlichkeit, die Überlappung zwischen den Kartenblättern kann einfach angepasst werden oder die einzelnen Kartenblätter können interaktiv bewegt werden. Ausmaß und Ausgabeformate können angepasst werden, wobei die aktualisierte Verteilung auf Kartenblätter sofort wieder angezeigt wird.

Im abschließenden Schritt vor der Ausgabe erfolgt die Eingabe der für die Auskunft notwendigen Zusatzinformationen wie Anfragegrund, Projektnummer, Kontaktdaten. Diese Felder können wie bisher über die Administration als Pflichteingabe definiert werden. Hier besteht auch die Möglichkeit, vorhandene Projektdaten für erneute Abfragen mit einem aktualisierten Zeitstempel zu verwenden.

Nach dem Absenden der Anfrage kann direkt mit einer neuen Auskunft gestartet werden, während die Anfragen über eine Warteschlange abgearbeitet werden. Die Ausgabe erfolgt über die Bereitstellung einer Zip-Datei, die nicht nur die Kartenblätter der abgefragten Sparten beinhaltet, sondern auch vorher definierte statische

Dokumente wie Zusammenfassung, Legende, Haftungsausschluss oder Schutzanweisungen. Die Zip-Datei wird über einen Download-Link per E-Mail zur Verfügung gestellt.

Alle Anfragen und Auskünfte werden rechtssicher geloggt. Diese Informationen stehen dem Administrator für flexible Abfragen nach verschiedenen Kriterien zur Verfügung. WBAU 10 nutzt im Backend Tomcat und Java sowie natürlich die Verbindung zum ArcGIS Server. Die clientseitigen Widgets wurden auf der Grundlage der Esri JavaScript-API in Übereinstimmung mit dem neuen Web App Builder mit JavaScript realisiert.

Ansprechpartner:

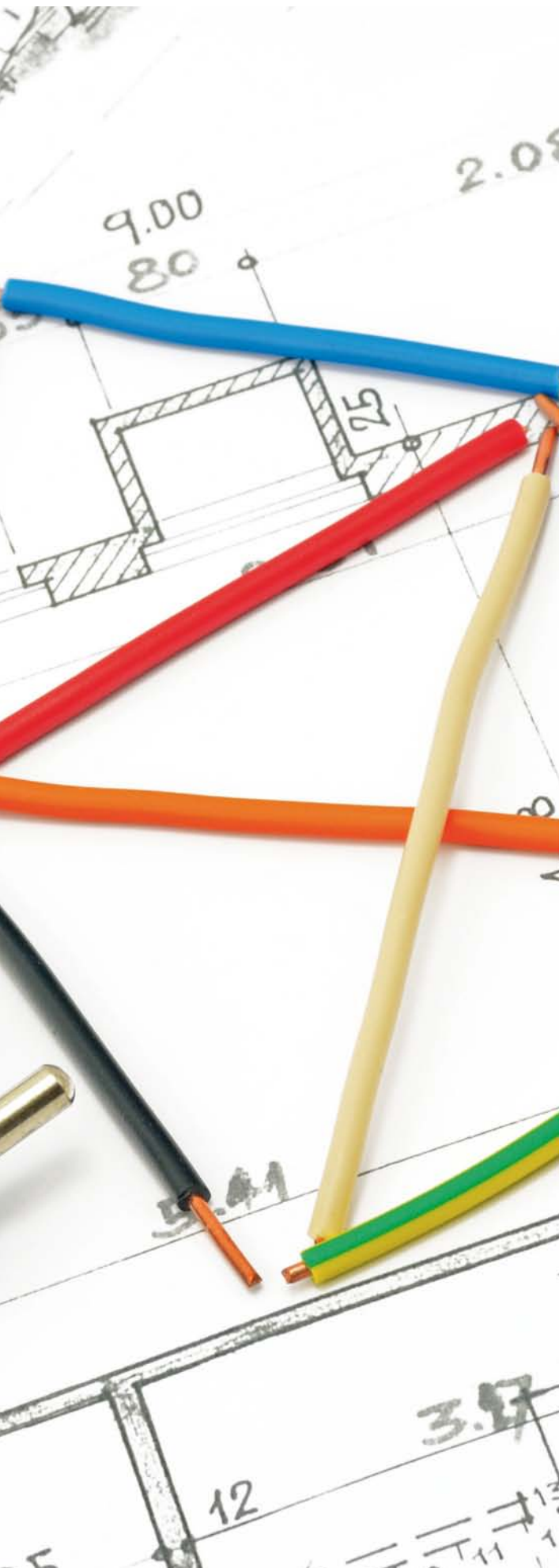
Dr. Daniel Hernández

AED-SICAD AG

Telefon: 089 450260

daniel.hernandez@aed-sicad.de





Web GEN Mobile: U Can Touch This!

Warum MC Hammer seinen Song „U Can't Touch This“ vielleicht umschreiben muss

Schätzungsweise 1.400 Web GEN Projekte sind derzeit deutschlandweit im Einsatz. Storchennester, Fahrbahnmarkierungen, Büroinventar, Events, Kindergärten, Trafostationen, GlobeSpotter, Käferbefall, Vogelgrippe, Bushaltestellen, Aufgrabungen, Blitzer, Kampfmittel, Parkuhren, Schusswaffen, Altlasten, Sinkkästen haben alle eins gemeinsam: Sie werden am Arbeitsplatz mit einem Desktop-Bildschirm oder am Laptop bedient. Bis jetzt!

Fahrbahnmarkierungen mit einem Finger erfassen? Unmöglich! Sinkkästen auf einem Smartphone aufrufen? Auch unmöglich! Aufgrabungen auf einem Tablet exportieren? Ganz und gar unmöglich! Mit einem Wischen durch Schaltzustände von Trafostationen blättern? Ganz und gar und völlig unmöglich! Unzählige Arbeitsstunden, langwierige Besprechungen und durchprogrammierte Nächte später steht jetzt die Lösung für 1.400 Probleme am Start: Web GEN Mobile.

Web GEN Mobile erfüllt alle Anforderungen an ein mobiles, für Smartphones und Tablets optimiertes GIS: Datensätze werden über eine attributive Suche gefunden und anschließend in einer Listen- und Detailansicht angezeigt. Je nach vergebener Berechtigung ist das Ändern, Löschen oder Anlegen unterschiedlichster Datensätze möglich, egal ob punkt-, linien- oder flächenförmig. Eine schnelle Exportfunktion in verschiedene Formate rundet die Grundfunktionen ab. Alle Einstellungen werden mit Hilfe des komfortablen Web GEN Managers vorgenommen.

Die Bedienung gestaltet sich, egal auf welchem Endgerät, kinderleicht: Große Buttons, eindeutige Beschriftung und eine intuitive Gestensteuerung innerhalb der verschiedenen Masken ermöglichen eine schnelle und natürliche Bedienung. Konvertierung oder Anpassung bestehender Projekte ist nicht notwendig; alle profitieren unmittelbar von der neuen alternativen Oberfläche.

Die beste Neuerung: Erstmals beinhaltet Web GEN eine eigene, dynamische, interaktive Karte. ArcGIS for Server Dienste, Esri Basemaps oder frei verfügbare Dienste, wie zum Beispiel OpenStreetMap, integrieren sich nahtlos in die touchfähige Oberfläche und die anderen Web GEN Funktionen: In der Karte suchen und Attribute direkt ändern? Möglich! Ausgewählte Datensätze in der Karte anzeigen? Auch möglich! Ebenensteuerung, Clustering, Positionstracking? Ja, alles möglich!

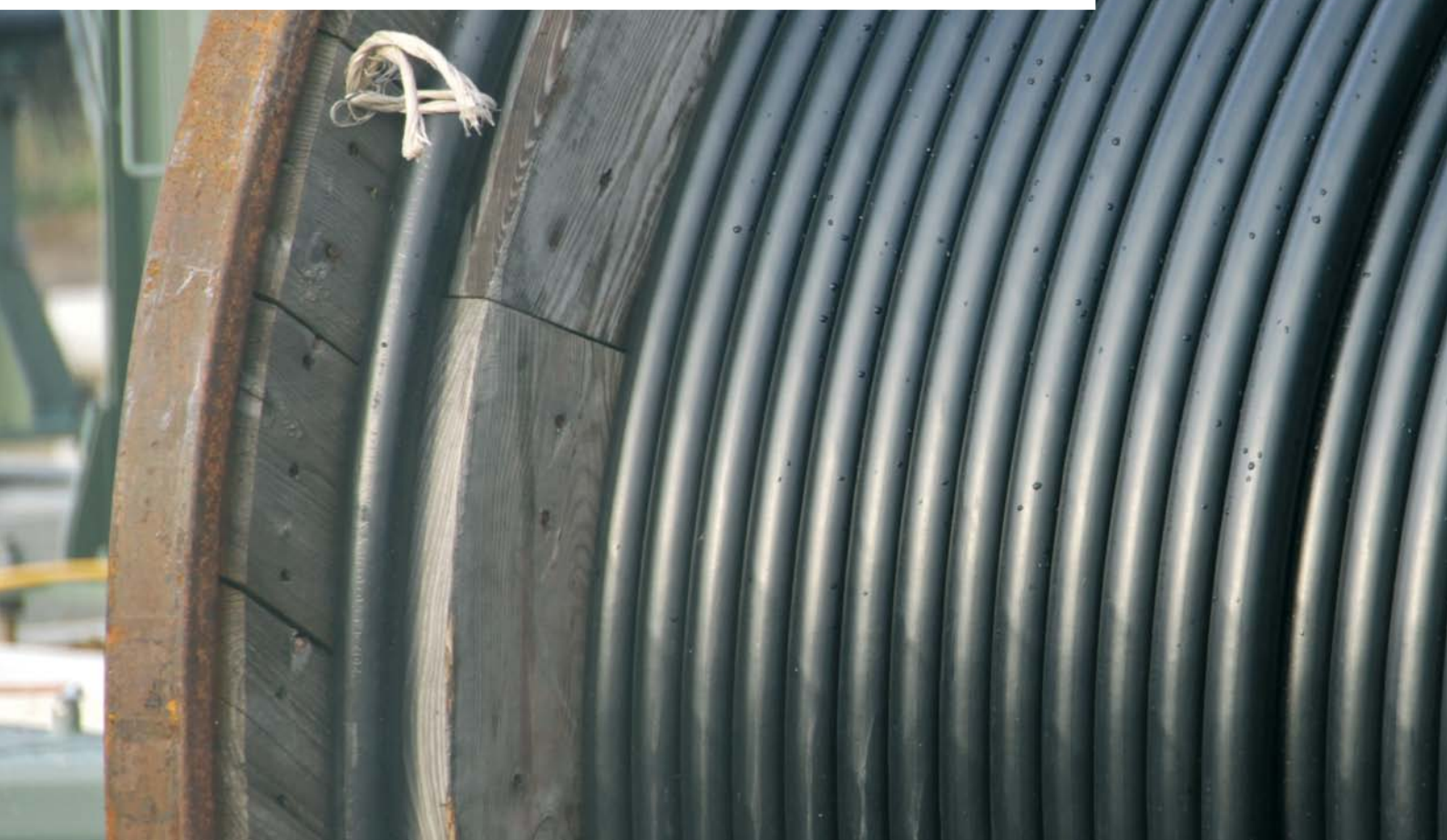
Alle Vorteile zusammengekommen lassen nur folgenden Schluss zu: Hätte MC Hammer Web GEN im Einsatz, er würde Web GEN Mobile installieren.

Ansprechpartner:

Sebastian Kupke
BARAL Geohaus-Consulting AG
Telefon: 07121 946418
sebastian.kupke@baral-geohaus.de

Neue Version mit optimierter Ergonomie

ArcFM UT 10.2.1R2 präsentiert sich mit neuen Funktionen



Die Benutzung von ArcFM UT weiter zu vereinfachen ist eines der Ziele unseres kontinuierlichen Verbesserungsprozesses, zu der auch die Harmonisierung der Softwarearchitektur gehört. Seit Juni liegt die neue Version 10.2.1 R2 vom ArcFM UT vor. Sie präsentiert sich mit einer weiteren Verbesserung der Ergonomie, Optimierungen im Administrationsumfeld und dem weiteren Ausbau der Serverfunktionalität. Als Basisversion nutzen wir die ArcGIS 10.2.1 for Utilities and Telecom mit dem UpdatePatch2.

UT Anlagenschema – neue Funktionen für die Bearbeitung des Anlageninnenlebens

Der Aufwand für die Erfassung der Einbauteile einer Station oder eines Kabelverteilerschranks im Stromnetz wird heute wesentlich von der Anzahl der zu erfassenden Anlagen und deren Komplexität bestimmt. ArcFM UT bietet mit der Funktionsgruppe UT Anlagenschema ein zusätzliches Werkzeug, um Anlagen effizient und kostengünstig grafisch zu dokumentieren. Mit dem R2-Release stehen neue Funktionen zur Verfügung, die die Erzeugung und Bearbeitung von Anlagen und deren Komponenten erleichtern. Dazu gehört das komfortable Verschieben und Löschen von Anlagenkomponenten. Neu ist zudem die Längstrennung: Diese Funktion dient dem Koppeln zweier Sammelschienen der gleichen Spannungsebene. Der Anwender wird von einem intelligenten Selektionsmechanismus durch das Programm geführt, der die Auswahl von zusammengehörigen Anlagenkomponenten unterstützt.



KFS Editor – Kabelführungssysteme (KFS) bearbeiten

In 10.2.1 wurde die Querschnittsfunktionalität so umstrukturiert, dass hierarchische Zusammenhänge jetzt über Datenbanktabellen verwaltet werden können. Damit ist die Integration mit der Kabelführungsfunktionalität gegeben. Der KFS Editor bietet in der Werkzeugleiste UT Objekt Sachdaten eine neue Benutzungsoberfläche auf der Basis des Objektmanagers zum Überarbeiten des KFS-Zuordnungsbaumes. Mit einfachen Drag & Drop-Bewegungen können Leitungen und Rohrverbände einander flexibel zugeordnet werden. Besonders elegant ist die Möglichkeit, für die unterschiedlichen Objektklassen eigene Symbole zur besseren Wiedererkennung zu verwenden.



Versionierung im UT Asset Manager

Einige UT Asset Manager-Anwender haben es bisher vorgezogen, mit mehreren Benutzern gleichzeitig in einer Version zu arbeiten. Das bietet den Vorteil, dass Änderungen relativ einfach für alle zur Verfügung stehen. Der Nachteil: Es entstehen Locks auf der Datenbank, wenn viele Personen gleichzeitig versuchen zu speichern. Im UT Asset Manager kann deshalb jetzt mit Versionen gearbeitet werden. Mit den neuen Funktionen können SDE-Versionen aktualisiert, abgeglichen, zurückgeschrieben und gewechselt werden. Über die Anmeldung kann im UT Asset Manager auch eine neue Version angelegt werden.

UT Mobile Replikation – Two-Way-Replikation

Die Two-Way-Replikation für die UT Mobile Replikation ist nun verfügbar. Damit können Replikate aus der Quelldatenbank bezogen, geändert und wieder in die Quelldatenbank zurückgeschrieben werden. Voraussetzung hierfür ist auf dem mobilen Client eine der von Esri unterstützten SQL Server Express Versionen. Im Prozess wird zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Quelldatenbank ein Replikat erstellt. Dieses Replikat wird am Replikationsserver zur Verfügung gestellt. Ein mobiler Client kann mithilfe des Synchronisationstools das Two-Way-Replikat abonnieren. Bei der erstmaligen Synchronisation des Replikats werden alle notwendigen Dateien übertragen. Der Client hat nun ein vollständiges, eigenständiges Replikat erhalten. Die entsprechenden Schreibrechte am mobilen Client vorausgesetzt, können jetzt die grafischen und alphanumerischen Geodaten editiert werden. Der Replikationsserver bietet anschließend die Möglichkeit, diese Änderungen in die Quelldatenbank zurück zu schreiben.



UT Administration – UT Snapping Manager

In der Werkzeugleiste UT Administration steht nun die Funktion UT Snapping Manager zur Verfügung. Hier werden zentral die Einstellungen für die Fangtoleranzen und die Features, auf die gefangen werden soll, eingestellt. Mit dieser administrativen Funktionalität werden die bisherigen ArcFM Snapping Einstellungen ersetzt. Neu ist auch, dass die UT Snappingfunktionalität sowohl in Full- wie auch in Smart-Desktop (Engine)-Anwendungen, also im UT Editor und im UT Asset Manager, eingesetzt werden kann.

Voraussetzung ist die Aktivierung des klassischen ArcGIS Snappings. Wir empfehlen weiterhin diese Funktionalität, da aus unserer Sicht das neue Snapping von Esri auf Basis der Layer im Kartendokument nur unzureichende Möglichkeiten zur Differenzierung bietet. Diese Differenzierung ist aber zwingend notwendig für die Netzdokumentation. Die bisherigen ArcFM Snapping Einstellungen werden vom SchemaTool automatisch in die neue UT Snapping Tabelle übertragen. Zusätzlich werden die ursprünglichen Einstellungen gesichert.



Serverbasierte Netzplanung und Netzberechnung

Entwicklungsschwerpunkt in den vergangenen zwei Jahren war die Erweiterung unserer ArcFM UT Serverfunktionalität. Unser Hauptaugenmerk haben wir hierbei auf die Planungsfunktionalität von Netzwerken gerichtet. Hier bieten wir jetzt Möglichkeiten zum Editieren von Sachdaten und grafischen Daten und die Anbindung an Netzberechnungssysteme wie PowerFactory. Diese Funktionsbereiche sind derzeit ausschließlich als integrierte Server-Extensions sowie als Apps für unsere Anschlussbeurteilung verfügbar. Sie werden im nächsten Release dann als eigenständige Module im ArcFM UT Serverumfeld bereitgestellt.

Ansprechpartner:

Gerald Kreuwel
AED-SICAD AG
Telefon: 089 450260
gerald.kreuwel@aed-sicad.de

Schön, schnell und einfach

Erfahrungen und Anregungen für ArcFM UT
Server JavaScript-Client-Projekte



Wie jedes IT-Projekt unterliegen auch Webprojekte den üblichen Sach-, Termin- und Budgetzwängen. Basierend auf den Erfahrungen bei der Implementierung von UT Server JavaScript-Client-Projekten möchten wir einige typische Probleme nennen. Wir verraten zugleich Tricks, wie Sie mit einfachen Mitteln dennoch eine Lösung realisieren können, die nicht nur funktioniert, sondern unternehmensweit gerne eingesetzt wird.

Wie im richtigen Leben entscheidet auch bei der Webauskunft der erste Eindruck, also die Startseite und deren Aufmachung bzw. die Startkartenansicht (Übersichtskarten) der entsprechenden App. Auch ohne (teure) Webdesigner oder Kartografen gibt es ein paar Kniffe, mit welchen man sich schon ein gutes Stück „Sympathie“ erarbeiten kann. Jedes Unternehmen hat seine eigene Webseite, meist von Webpagedesignern gestaltet. Übernehmen Sie die Layout-Gestaltung. „Spicken“ ist in diesem Fall ausdrücklich erlaubt!

Der „Trenchcoat“ jeder Kartenapplikation ist die Übersichtskarte. Gerne wird auf die Darstellung von Gebietspolygonen oder Rasterkarten wie z. B. die TK100 zurückgegriffen. Beide tun ihren Dienst, sind aber nicht mehr state-of-the-art. Rasterdaten haben den Nachteil, dass sie nur für genau einen Maßstab die optimale Darstellung liefern. OpenStreetMap oder die Europäische Umweltagentur bieten Shape-Daten zum Download, mit denen sich ansprechende Übersichtskarten erzeugen lassen.

Häufig gefragt ist die Darstellung unternehmensweiter Ereignisse oder Auswertungen. Die Störungsmeldungen der letzten 24 Stunden lassen sich aber nur dann ansprechend darstellen, wenn die Übersichtskarte genügend Details zur Orientierung bietet, optisch aber nicht zu aufdringlich ist, um die darzustellenden Inhalte zu verschlucken. Hier bieten die Esri-Basemaps zunächst eine gute Alternative und sind auch vom UTSCJ konsumierbar. Je nach Konstellation sind sie aber mit Zusatzaufwand verbunden: „Transformation on the fly“. Die Grundkarten werden im WGS84 Koordinatensystem ausgeliefert und zwingen somit alle anderen Kartenanfragen in dieses Koordinatensystem. Das kann erheblich auf die Performance schlagen, womit wir beim nächsten Thema wären.

Google und Microsoft haben in Experimenten mit verzögerten Antwortzeiten nachgewiesen, dass schon wenige 100 ms einen signifikanten Abfall in der Nutzung verursachen. Dieses Verhalten kann man auch auf die Nutzer von Kartenapplikationen übertragen. Der gebräuchlichste Weg, ein Kartenbild zusammenzustellen, ist die Übertragung von Rasterbildern von einem Server zum Browser. Beim „dynamischen Map Service“ wird das Rasterbild auf Anfrage genau passend für den aktuellen Bildausschnitt erstellt. Wenn Rasterkacheln vorgeneriert auf dem Server vorliegen, spricht man von einem „cached Map Service“. Da Rasterbilder generell nur genau für einen Maßstab eine optimale Darstellung erreichen, werden diese Kacheln für jeden vorher festgelegten Maßstab generiert. Das bietet den Vorteil, dass Kartenkacheln auch während des Bildverschiebens dynamisch nachgeladen werden können. Im Idealfall sieht der Anwender also nie eine weiße Bildschirmfläche und hat somit das Gefühl einer schnell reagierenden Applikation.

Ein Nachteil dieser Raster-Caches ist ihre fehlende inhaltliche Dynamik. Bei sich schnell ändernden Daten wie Bestandsplänen würde dieses Verfahren einen massiven Cache-Berechnungsaufwand mit sich bringen. Bewährt hat sich daher eine Mischung beider Servicetypen. Übersichts- und Grundkarten ändern sich in der Regel seltener und bieten somit eine gute Grundlage zur Erstellung eines cached Map Service. Alle weiteren Inhalte können als dynamischer Kartendienst überlagert werden.

Auch wenn sich dadurch die absolute Ladezeit nur unwesentlich verkürzt, greift aber ein anderer Effekt: die gefühlte Performance. Der Anwender hat zu jedem Zeitpunkt das Gefühl, dass es weiter geht und die Applikation bedienbar ist.

Natürlich bergen auch die Kartendienste selbst oft enormes Potenzial zur Verbesserung der Geschwindigkeit. Seit ArcGIS for Server 10.1 werden beim Veröffentlichungsvorgang potenzielle Fehler und Geschwindigkeitsbremsen aufgelistet. Arbeiten Sie die Liste akribisch durch! Die Bild-Antwortzeiten werden es danken.

Und schließlich: Prüfen Sie die Sichtbarkeitsgrenzen der Karteninhalte und passen Sie den Maßstabsbereich an. Häufig werden bereits Dinge eingeblendet, obwohl sie noch gar nicht lesbar oder gar nur als Pixel sichtbar sind. Das kostet wertvolle Bild-Render-Zeit.

Nun haben wir schnelle Karten, aber wie organisieren wir unsere Apps so, dass sie auch von Nicht-Experten bedient werden können? Der Grundsatz lautet: „Keep it simple [and] stupid“ (KISS). Für eine JavaScript-Client-Konfiguration heißt das, mehrere Apps fokussiert auf Anwendungsgebiete zu erstellen. Diese enthalten nur genau die Funktionen, die der Anwender benötigt und eine einfache Oberfläche, die auch ohne Schulung von Nicht-Experten bedient werden kann.

Gerne und zu Recht wird der administrative Aufwand beim Pflegen vieler Apps als Gegenargument aufgeführt. Allerdings sollte man nicht vergessen, welchen großen Nutzerkreis man erreichen kann und welche Produktivität man auf Anwenderseite generiert. Schnell können sich die Adminzeiten und die Kosten relativieren.

Auch wenn dieser Artikel nur einige Anregungen und Erfahrungen aus der täglichen Consulting-Arbeit wiedergeben kann, möchten wir Sie ermuntern: Nutzen Sie die Möglichkeiten moderner Webtechnologie und bringen Sie Ihr GIS flächendeckend in Ihr Unternehmen!

Ansprechpartner:

Peter Grüninger
BARAL Geohaus-Consulting AG
Telefon: 07121 946438
peter.grueninger@baral-geohaus.de

Weg mit alten Zöpfen

Web Datenexport – Definition und Nutzung flexibler Jobketten

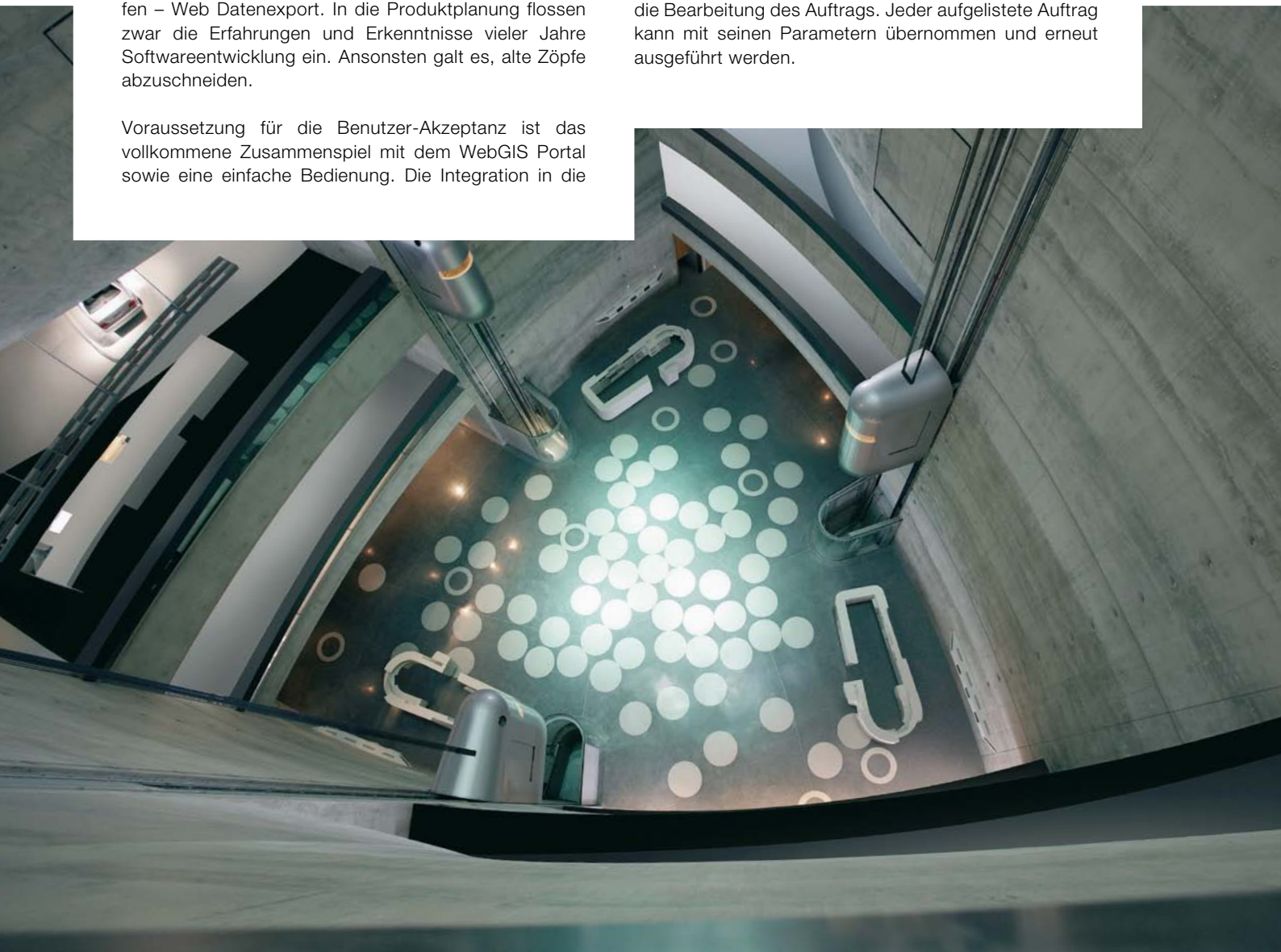
Keine Chance für Skeptiker: „Web Datenexport“ beweist, dass eine webbasierte und intuitive Benutzeroberfläche zur Steuerung komplexer Hintergrundprozesse möglich ist. Zusammen mit der Landeshauptstadt Stuttgart haben die Entwickler der BARAL Geohaus-Consulting ein völlig neues Produkt geschaffen.

„Die bereits vorhandenen Funktionalitäten von Web GEN Datenexport sollen erweitert werden, um die Anforderungen innerhalb der Landeshauptstadt Stuttgart abdecken zu können.“ Dies waren die einleitenden Worte einer dann folgenden langen Anforderungsliste. Die Möglichkeiten des bis dato eingesetzten Web GEN Datenexport waren ausgeschöpft, soviel war schnell klar. Eine Erweiterung dieses Produkts hätte die Übersichtlichkeit und Administration massiv erschwert. Zusammen mit der Landeshauptstadt Stuttgart entstand daraufhin die Idee, etwas vollkommen Neues zu schaffen – Web Datenexport. In die Produktplanung flossen zwar die Erfahrungen und Erkenntnisse vieler Jahre Softwareentwicklung ein. Ansonsten galt es, alte Zöpfe abzuschneiden.

Voraussetzung für die Benutzer-Akzeptanz ist das vollkommene Zusammenspiel mit dem WebGIS Portal sowie eine einfache Bedienung. Die Integration in die

Portal-Applikationen WebOffice, dem Nachfolger Web-Office core client und für den Bereich der Energieversorgungsunternehmen ArcFM UT Server JavaScript-Client ist Maßgabe. Web Datenexport nutzt ausschließlich Schnittstellen von Web CODI, da hierüber bereits alle Portal-Schnittstellen zur Verfügung stehen. Selbstverständlich kann der Anwender einen Exportbereich als Rechteck oder Polygon definieren, aber auch einfach nur den sichtbaren Kartenbereich nutzen. Unterstützt wird der Im- und Export von Koordinatenlisten als Textdatei.

Die Landeshauptstadt Stuttgart setzt Web Datenexport auch aus Desktop-Applikationen als Stand-alone-Lösung ein. Dem Anwender werden beschreibende Langnamen von Export-Themen und -Formaten angeboten. Die Oberfläche führt das Blickfeld logisch von oben nach unten bis zum Export-Button. Auf Initiative der Landeshauptstadt Stuttgart sind zusätzlich freie Meta-informationen möglich. Sämtliche Exportaufträge des Anwenders werden innerhalb der Applikation aufgelistet. Eine optische Statusanzeige gibt Aufschluss über die Bearbeitung des Auftrags. Jeder aufgelistete Auftrag kann mit seinen Parametern übernommen und erneut ausgeführt werden.



Über ein Web-Interface erfolgt die gesamte Konfiguration in einer JSON-Datei, wobei nur valide JSON-Strukturen erzeugt werden können. Backups werden mit jedem Speichern automatisch angelegt. Mit der Definition eines Services steht dieser für die Nutzung in einer Jobkette zur Verfügung. Als Servicetypen werden derzeit FME Desktop4Server, FME Server, 3A Server, Fusion Data Service und Raster unterstützt. Der Administrator setzt chronologische Jobketten aus Services zusammen und kann diese mit weiteren Systemkommandos anreichern. Sämtliche Exportaufträge werden über ArcGIS for Server dauerhaft erfasst und überwacht. Im Fehlerfall werden die Administratoren per E-Mail benachrichtigt.

Neben der Landeshauptstadt Stuttgart erfolgte auch bei der LEW Verteilnetz GmbH Augsburg eine Prototyp-Installation. Umgehend kamen weitere konstruktive Anforderungen. In die Entwicklung eingeflossene langjährige Erfahrungen und Erkenntnisse sowie die

Rückmeldungen der Landeshauptstadt Stuttgart und LEW Verteilnetz GmbH Augsburg zeigen: Wir sind auf dem richtigen Weg.

Ansprechpartner:

Katrin Walz
Landeshauptstadt Stuttgart
Stadtmessungsamt
62-5.4 Geoinformation und Kartografie
Kronenstr. 20
70173 Stuttgart
Telefon: 0711 21659692
katrin.walz@stuttgart.de

Olaf Schmidt-Länder
BARAL GeoHaus-Consulting AG
Telefon: 07121 946415
olaf.schmidt-laender@baral-geohaus.de

ProOffice baum mobil+

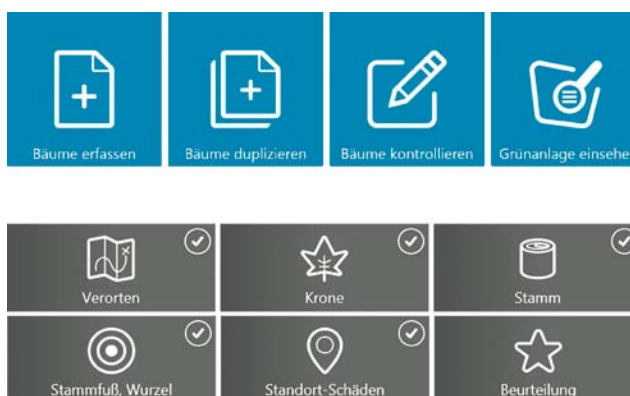
Das große Plus im Außendienst: Die Offline-Fähigkeit

Dank vieler Fortschritte in der ArcGIS-Plattform und aktueller ProOffice-Entwicklungen kann im mobilen Einsatz bei der Erfassung und Durchführung von Regelkontrollen im Baumkataster offline gearbeitet werden. Weitere Offline-Lösungen werden folgen.

Der am Mobilgerät mit einem Klick installierte Client synchronisiert die Daten mit dem Server – in beide Richtungen, sobald online und vom Anwender gewünscht. Damit werden im Gelände erfasste Daten für alle Anwender verfügbar, dem Außendienstmitarbeiter liegen Datenänderungen anderer Anwender am Mobilgerät vor. Autarkes Arbeiten im Gelände und das für mehrere Anwender auf einem zentralen Datenbestand: Das ist neu!

ProOffice baum mobile+ ist eine ergänzende Anwendung speziell für Mobilgeräte mit Windows 8.1 Pro, die Ihr bestehendes ProOffice baum um ein wichtiges Szenario erweitert: Sie nehmen einen definierten Teil Ihrer Gesamtdaten (Geo- und Sachdaten) mit dorthin, wo Sie nicht online sein können. Und wenn Sie wieder eine Internetverbindung haben, spielen Sie die bearbeiteten Daten zurück auf den Server.

Die Anwendung löst sich bewusst von der „vollen“ ProOffice-Oberfläche und stellt eine optimierte vorgegangsorientierte Benutzerführung zur Verfügung, mit der Sie von der Anlage der Grünfläche bis zum Abschluss einer Baumkontrolle genau das tun können, was mobil und vor Ort wichtig ist. Mit dem Finger oder Stift (Stylus) haben Sie den Fachprozess im



Griff. Dieses Konzept wird auch in weiteren Offline-Lösungen umgesetzt werden, aktuell schon bei Wildbachbegehung und Lawinenverbauung. Gedruckt ist das schwerer zu vermitteln als gesehen. Lassen Sie sich daher ProOffice baum mobil+ zeigen! Auf der INTERGEO 2015 und der Europäischen Esri Anwenderkonferenz 2015 in Salzburg sind wir für Sie vor Ort.

Ansprechpartner:

Günter Dörfel
SynerGIS Informationssysteme GmbH
Telefon: +43 1 878060
g.doerffel@mysynergis.com

XPlanung von A bis Z

Durchgängiger Workflow von Aufbereiten bis Zugriff via Web

GeoOffice xPlanung ist am Einzelarbeitsplatz schon lange eine umfassende Lösung für behördliche Planwerke auf Basis des XPlanGML Standards. In Kombination mit WebOffice und dessen core client ist eine komfortable webbasierte Auskunftslösung dazugekommen.

Behörden und öffentliche Dienststellen standardisieren raumbezogene Planwerke wie Bauleitpläne, Flächennutzungspläne, Regionalpläne und Landschaftspläne via XPlanGML und tauschen Daten in diesem Format aus. GeoOffice Anwender nutzen GeoOffice xPlanung für den Import, die Bearbeitung, Abfrage, Visualisierung, Präsentation und Ausgabe. Die Komplexität des Datenmodells dahinter bleibt dem Anwender wo immer möglich erspart.

GIS-Administratoren stehen nun vor der Herausforderung, die erzeugten Inhalte zur Informationsabfrage einem breiteren Nutzerkreis über das Web zur Verfügung zu stellen. Ziel ist es, diese Anwender besonders einfach und übersichtlich mit relevanter Information zu versorgen. Ein Beispiel: Anzeige und Abfrage unterschiedlicher Planungsstände eines Planwerks soll eine intuitive Aufgabe sein, gelöst auf der Seite der Administration der Auskunftslösung.

Seit GeoOffice xPlanung 10.3 gibt es die Möglichkeit, Plandaten mit wenigen Mausklicks optimal für das Web

aufzubereiten, um sie mit WebOffice 10.3 im core client berechtigten Endanwendern zur Verfügung zu stellen. Ein besonderes Augenmerk wurde hierbei auf die Administrierbarkeit gelegt: So ist zum Beispiel das Vorbereiten neuer Planstände ohne die Vervielfältigung von Kartendiensten, Kartenkacheln und ohne Erweiterung der Konfiguration möglich.

Im WebOffice core client werden Karten und Sachdaten so kombiniert und angeboten, dass sie im Rahmen üblicher Arbeitsvorgänge ganz zielgerichtet abfragbar sind. Analog zur Desktop-Einzelplatzlösung werden Attributdialoge übersichtlich und dynamisch gestaltet. Unterschiedliche Planstände werden gesucht, ausgewählt, angezeigt und qualitativ hochwertig ausgegeben.

Ansprechpartner:

Günter Dörffel

SynerGIS Informationssysteme GmbH

Telefon: +43 1 878060

g.doerffel@mysynergis.com



Web Feature Service

ALKIS-Daten effizient nutzen



Mit der neuen Version des FUSION Data Service (FDS) stehen erweiterte Standardkonfigurationen und Funktionalitäten zur Verfügung. Insbesondere die Herstellung der Datenbasis für Web Feature Services (WFS) gemäß AdV und die einfache und schnelle Nutzung von WFS-Diensten sind nun möglich. Mit Hilfe einer neuen Verarbeitungskonfiguration können ALKIS-NAS-Daten in verschiedene Esri-Geodatabase-Strukturen überführt werden, auf deren Basis entsprechende WFS-Dienste mit Hilfe der ArcGIS for Server Standardfunktionalität konfiguriert werden können.

Vorgaben der AdV

Die AdV hat in der WFS-Produktspezifikationen für ALKIS-Daten einen WFS-Dienst „Vereinfachtes Datenaustauschschema“ definiert. Der FDS unterstützt mit der neuen Version diesen Dienst. Die Variante bietet eine vom AAA-Modell abweichende, inhaltlich und strukturell vereinfachte Form. Sie richtet sich an Nutzer, welche die grundlegenden ALKIS-Daten in ihren Klienten ohne komplexe Funktionalitäten nutzen möchten. Das Vereinfachte Datenaustauschschema umfasst dabei die Objekte „flurstueck“, „flurstueckEigentuer“, „nutzung“, „nutzungFlurstueck“, „gebaeudeBauwerk“, „katasterBezirke“ und „verwaltungsEinheit“ und soll grundsätzlich zu einer Erleichterung im Umgang mit den ALKIS-Daten führen. Eine entsprechende Datenbasis wird derzeit in Hamburg im Rahmen des Open Data-Projekts aufgebaut. Die aktuelle Implementierung im FDS unterstützt alle Pflichtthemen dieser Variante. Die optionalen Themen werden in der Weiterentwicklung des Produkts berücksichtigt.

Alternative Datenbasis zur AdV-Definition

Alternativ zur AdV-Schemavariante „Vereinfachtes Datenaustauschschema“ kann mit dem FDS eine Datenbasis für alle ALKIS-Geodaten als Grundlage für einen umfassenden und nutzungsorientierten ALKIS-WFS-Dienst hergestellt werden. Die zugrunde liegende Datenstruktur (3A Plus) wurde in verschiedenen ALKIS-Nutzungsprojekten erarbeitet und wird inzwischen

erfolgreich als Geobasisdatenstruktur in Esri-Infrastrukturen eingesetzt. Die 3A Plus-Struktur vereinfacht die komplexe ALKIS-Struktur. Wichtige, über Relationen verknüpfte Informationen sowie langschriftliche Beschreibungen und Präsentationsinformationen werden direkt an die Geoobjekte übertragen. Dies vereinfacht die Nutzung der Daten in den verschiedensten Klienten deutlich. Diese Variante des WFS-Dienstes wird aktuell in Berlin aufgebaut.

Nutzung von WFS-Diensten

Der FUSION Data Service 4.0 ermöglicht auch die direkte Nutzung von WFS-Diensten und der automatisierten Umsetzung der WFS-Daten in ein anderes Geodatenformat. Datennutzer können somit WFS-Daten einfach und ohne umfangreiche Entwicklungs- und Konfigurationsarbeiten in die eigene Umgebung integrieren und bei Bedarf auch eine individuelle Konfiguration bei der Datenumsetzung berücksichtigen. FUSION Data Service 4.0 realisiert somit wieder einen Schritt zur effizienten Nutzung von Geodaten im Rahmen einer modernen Geodateninfrastruktur.

Ansprechpartner:

Hubert Fünfer

AED-SICAD AG

Telefon: 089 450260

hubert.fuenfer@aed-sicad.de

Fortführungsmarker – Navigationssystem für Kartographen

Aktualisierung der DTK im 3A Editor ATKIS jetzt noch effizienter



Der 3A Editor ATKIS unterstützt die integrierte Fortführung von Basis-DLM und den topographischen Karten (DTK) unterschiedlicher Maßstabsebenen. Hierbei bieten die Fortführungsmarker ein neues Mittel zur Effizienzsteigerung. Mit ihnen können Kartographen im 3A Editor ATKIS bei der Bearbeitung der DTK25 jetzt zielgerichtet zu den Fortführungsfällen im Basis-DLM navigieren und sich über Art und Umfang der Änderung informieren. Damit reduziert sich der Aufwand für die Bearbeitung der DTK25 nach einer Aktualisierung des Basis-DLM deutlich, da anstelle einer systematischen Durchmusterung jetzt die effizientere fallbezogene Durchmusterung zum Einsatz kommen kann.

Fortführungsmarker sind punktförmige Objekte, die Informationen über Änderungen der Daten des Basis-DLM führen. Sie dokumentieren neben der Art der Änderung (z. B. neues Objekt, Geometrieänderung, Attributänderung) auch die konkrete Änderung, wie beispielsweise den Geometrieverlauf oder Attributinhalt vor und nach der Fortführung. Sie werden im 3A Editor aus den Editier-Operationen abgeleitet und können wahlweise in der Projektdatenbank oder in einer landesweiten Fortführungsmarker-Datenbank verwaltet werden.

Mit einem Durchmusterungsassistenten kann der Kartograph bei der Bearbeitung der DTK25 die Fortführungsfälle des Basis-DLM anfahren und sich in der Graphik und in Listenform über die Art und die Details der Änderung des Basis-DLM informieren. Bei Geometrieänderungen wird der Zustand vor und nach der Änderung in der Graphik angezeigt. Änderungen an Attributen und Relationen sind im Durchmusterungsassistenten abrufbar. Nach Inspektion und ggf. kartographischer Bearbeitung des Fortführungsfalles wird dieser im Assistenten als erledigt gekennzeichnet.

Fortführungsmarker werden nur für die auslösende Fortführungsaktion erzeugt. Bei der Digitalisierung einer neuen Straße entsteht somit nur ein einziger Fortführungsmarker (Neue Straße), obwohl implizit

Flächenobjekte und Straßenachsen aufgetrennt werden und somit zusätzliche Objekte entstehen. Dies reduziert die Anzahl der zu durchmusternden Fortführungsfälle erheblich und führt zu besserer Übersichtlichkeit. Per Konfiguration können nicht kartenrelevante Attributänderung im Basis-DLM von der Durchmusterung ausgenommen werden, was die Anzahl der Fortführungsfälle für die DTK-Bearbeitung zusätzlich reduziert.

Die integrierte Fortführung von DLM und DTK, bei der bereits bei der Bearbeitung des Basis-DLM automatisch auch eine Aktualisierung der kartographischen Zusatzdaten vorgenommen wird, stellt somit in Kombination mit der Technik der Fortführungsmarker die effizienteste Art der Aktualisierung der DTK25 dar. Fortführungsmarker sind universell einsetzbar und kommen daher auch in anderen Anwendungsszenarien zum Einsatz. So beispielsweise bei der Aktualisierung der DTK50 anhand der Änderungsinformationen des Basis-DLM oder auch bei der Qualifizierung der Basis-DLM-Erhebungsdaten mobiler Arbeitsplätze von Gebietstopographen.

Ansprechpartner:

Robert Lörks

AED SICAD AG

Telefon: 089 450260

robert.loerks@aed-sicad.de

Von der Cloud in die App

TFIS-Daten im Web und auf mobilen Geräten zugänglich machen

Die Bundesländer haben im Kontext der AdV schon vor Jahren das Datenmodell TFIS (Touristik- und Freizeit-Informationssystem) auf Grundlage der AAA-Definitionen verabschiedet. Auf dieser Grundlage wurden bei einzelnen Bundesländern teilweise vorhandene Daten migriert bzw. werden TFIS-Daten neu erfasst und regelmäßig aktualisiert. Das TFIS-Datenmodell dient zum einen als Verwaltungssystem über die Zuständigkeiten und Trägerschaften einer Vielzahl von Freizeitdaten. Zum anderen können Wandervereine und andere bürgernahe Vereinigungen Informationen abrufen sowie neue Informationen in die Cloud rückübertragen.

Das Datenmodell TFIS

Das TFIS-Datenmodell ermöglicht den Bundesländern die Verwaltung von umfänglichen Touristik- und Freizeitinformationen. Als Geometrie werden entweder neue eigenständige Geometrien erfasst oder auf bestehende Geometrien aus dem ATKIS-BasisDLM referenziert. Letzteres ist grundsätzlich die Hauptzielrichtung, was zu einer Mehrfachverwendung des ATKIS-Datenbestands und implizit zu einer Qualitätssteigerung führen kann und soll. Neben der Verwaltung der Daten sollen auch die bürgernahe Bereitstellung und Nutzung derselben zeitnah erreicht werden.

Deshalb hat AED-SICAD auf Grundlage von TFIS-Daten aus Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen die Möglichkeiten der Datenveröffentlichung auf Basis von ArcGIS Online untersucht und beispielhafte Web-Apps mit Hilfe des Konfigurations- und Entwicklungstools Web AppBuilder von Esri erstellt. Auf Basis einer speziell für die Auskunft und Nutzung geeigneten Datenstruktur in einer Geodatabase, die als Kachel- und Featureservice nach ArcGIS Online publiziert wurde, konnte eine gut nutzbare Web-Karte erstellt werden. Als Basiskarte wurde hierbei der WebAtlasDE als externer Dienst eingebunden. Einzelne Karteninhalte können individuell ein- und ausgeblendet sowie hinzugeladen werden.

Mit Hilfe von Standard-Templates konnten schnell und effizient verschiedene Web-Apps mit spezifischer Funktionalität wie zum Beispiel einem Höhenprofil für ausgewählte Wanderwege konfiguriert werden. Auf Grundlage alternativ frei konfigurierbarer Widgets konnten zudem

für die TFIS-Daten der Länder Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg spezielle Web-Apps mit Funktionen zur Suche von touristischen Infrastruktureinrichtungen und Wanderwegen, Messfunktionen, sowie Routing- und Druck-Services konfiguriert und integriert werden.

Ohne spezifische Programmierung stehen somit bereits nutzbare Web-Apps zur Verfügung, die auf Desktop-PCs und mobilen Endgeräten sofort einsatzbereit sind. Sämtliche Daten werden hierzu in der Public Cloud ArcGIS Online oder im Portal for ArcGIS (Private Cloud) verwaltet. Touristen und Nutzer der Web-Apps können Informationen zu den touristischen Einrichtungen direkt in der Karte abfragen, aber auch neue Informationen (Hinweise, Bilder, usw.) mit TFIS-Daten verknüpfen und in die Cloud hochladen und somit zur Qualitätsverbesserung der Ausgangsdaten beitragen (Crowd Sourcing).

AED-SICAD kann mit Hilfe von ArcGIS Online bzw. Portal for ArcGIS und der zugehörigen Toolumgebung schnell zur erfolgreichen Nutzung und Verbreitung der verfügbaren Geodaten beitragen. Die Erstellung von Anwendungsszenarien, die zugehörige Konfiguration und die richtige Datenaufbereitung, aber auch die Administration der Cloud-Dienste kann von AED-SICAD als Dienstleistung erbracht werden.

Ansprechpartner:

Hubert Fünfer
AED-SICAD AG
Telefon: 089 450260
hubert.fuenfer@aed-sicad.de



Buchdaten effizient bearbeiten

Neue Funktionen im 3A Editor Professional REGISTER

Mit dem 3A Editor Professional REGISTER wird die tägliche Arbeit effizienter und damit einfacher. Die neuen Funktionen helfen, den Überblick zu behalten: Geladene Buchungsblätter, die der Anwender nicht (mehr) benötigt, können jetzt aus der Ansicht entfernt und neu angelegte, überzählige Blätter, gelöscht werden. Weiterhin ermöglicht ein komfortabler Dialog, identische grundbuchliche Personen zusammenzufassen.



Komfortables Schließen von Buchungsblättern

Verschiedene Situationen innerhalb einer Editiersitzung mit 3A Register machen es erforderlich, die Bearbeitung teilweise zu verwerfen oder einzelne Schritte rückgängig zu machen, z. B.:

- Änderungen auf Blättern zurücksetzen, die zu Beginn der Sitzung vorgenommen wurden.
- Neue Blätter, die angelegt, aber nicht benutzt werden, wieder zu löschen.
- Schließen von (bearbeiteten) Blättern aus der Ansicht zur besseren Übersicht.

Der Einsatz der UNDO Funktion hilft in vielen Fällen, aber bei komplexeren Bearbeitungen war es bislang manchmal notwendig, die Editiersitzung zu verlassen und erneut zu starten. Mit der neuen Funktion „Schließen“ steht nun eine wesentlich effizientere Lösung zur Verfügung.

Schließen eines Buchungsblattes

Wird ein Buchungsblatt durch die Funktion „Schließen“ aus der Ansicht entfernt, so kann der Anwender wählen, ob dabei alle Änderungen beibehalten oder verworfen werden sollen. Unbearbeitete Buchungsblätter werden ohne Rückfrage direkt geschlossen. Handelt es sich um ein bearbeitetes Blatt, dann ermittelt das Programm alle weiteren Blätter, die im Zusammenhang mit dieser Änderung stehen und listet diese auf. Der Bearbeiter kann nun entscheiden, ob er die Schließung inklusive des Zurücksetzens der Bearbeitungen auf allen Blättern wirklich durchführen möchte.

Das „Schließen“ ist sowohl in der Blatt- als auch in der Gesamtsicht möglich. In der Gesamtsicht können mehrere, markierte Buchungsblätter in einer Aktion geschlossen werden.

Personen ersetzen – übersichtlich und durchgreifend

Dieses Vorgehen wird erforderlich, wenn grundbuchliche Personen, die mehrfach im Datenbestand mit unterschiedlichen Schreibweisen und Attributen geführt werden, zu einer Person zusammengefasst werden sollen. Bis jetzt hatte der Anwender nur die Möglichkeit, identische grundbuchliche Personen über die Gesamtsicht des 3A Register zusammenzufassen. Der neue Dialog „Personen zusammenfassen“ liefert alle relevanten Informationen auf einen Blick.

Zusammenfassen von Personen

Über einen Suchdialog werden jetzt die betroffenen Personen ermittelt und aufgelistet. Eine Person muss ausgewählt und als die „Maßgebende Person“ ausgewählt werden. Die Attribute dieser Person können kontrolliert und bei Bedarf editiert werden. Anschließend werden die Personen ausgewählt, die durch die „Maßgebende Person“ ersetzt werden sollen. Das Ergebnis kann direkt im Dialog überprüft werden.

Ansprechpartnerin:

Petra Freund
AED-SICAD AG
Telefon: 0228 95420
petra.freund@aed-sicad.de

ENERGIC OD – Partizipation neu gedacht

Technologien zur Einbeziehung von Open Data und mobiler Partizipation

In der Flurbereinigung erfolgt seit Jahrzehnten erfolgreich eine umfassende Partizipation der Beteiligten. Was sind die Herausforderungen im Wandel der Mitwirkung von Bürgern und welche Lösungsmöglichkeiten entwickelt das EU-Projekt ENERGIC OD?



ENERGIC OD

Mit ENERGIC OD (European Network for Redistributing Geospatial Information to user Communities - Open Data) fördert die Europäische Union (EU) die nutzbringende Integration verschiedener Quellen und Infrastrukturen. An dem Vorhaben arbeiten Partner aus der Wissenschaft, der Industrie und der Anwendung und Nutzung von Geoinformationen zusammen.

AED-SICAD entwickelt in diesem Vorhaben ein neues Verfahren „eye2eye“ zur Optimierung der Partizipation von Bürgern am Verwaltungshandeln. Eye2eye definiert sich als mobile Lösung mit der Integration von Fachdaten, erweitert um Open Data und Partizipationsmöglichkeiten. Dies soll die Kommunikation und optimale Information aller Beteiligten verbessern.

Flurbereinigung – Partizipation reloaded

Das Verfahren eye2eye und die Vielfalt neuer Möglichkeiten einer mobilen App werden gezielt im Thema Flurbereinigungsverfahren von AED-SICAD umgesetzt. Die Flurbereinigung praktiziert schon seit Jahrzehnten erfolgreich die Partizipation von Bürgern als Beteiligte eines förmlichen Verfahrens. Warum und wo könnte man hier noch etwas verbessern?

Es ist der Anspruch, diese etablierten Beteiligungsverfahren, die in vielen anderen Bereichen zu finden sind, für die neuen Anforderungen der Verwaltung 4.0 fit zu machen. In der Flurbereinigung bieten sich folgende Ansatzpunkte:

- Die Beteiligungs- und Planungsverfahren dauern relativ lange.
- Es sind aufwendige Meetings mit langen Anfahrten Betroffener zu organisieren, außerhalb erfolgt vergleichsweise wenig Information.
- Die Entwicklung der Landnutzung wird vielfältiger und intensiver. Neue Themen wie Windenergie oder Freizeit und Tourismus benötigen vielfältige Informationsquellen.
- Das Nutzerverhalten der Bürger wandelt sich. Mehr Partizipation wird gewünscht und die mobilen Devices sollen unterstützt werden. Nach einer jüngsten Forsa-Umfrage hätten gerne 58 Prozent der Bundesbürger stärkeren Einfluss auf lokale Entscheidungen.

Open Data

Fachdaten werden in der Flurbereinigung von fachlichen Systemen wie LEFIS bereitgestellt. Diese können in Zukunft durch Open Data, INSPIRE und Infrastrukturen wie GMES/Copernikus oder GEOSS ergänzt werden. Open Data-Angebote sind heute selten flächendeckend und standardisiert verfügbar. Die Integration, Transformation und Translation in eine eye2eye App übernimmt in ENERGIC OD ein innovativer Virtual Hub.

Ansprechpartner:

Ralph Pfannkuche
AED-SICAD AG
Telefon: 0228 95420
ralph.pfannkuche@aed-sicad.de

3A mobile – Das Kataster immer verfügbar

Mobile Anwendungen für das Liegenschaftskataster

Die Katasterauskunft und die Nutzung von Liegenschaftskatasterdaten haben sich in den vergangenen Jahren deutlich gewandelt. Es ist selbstverständlich geworden, dass Daten über 3A Web jederzeit und einfach auf dem PC oder Laptop verfügbar sind. Wie sieht es aber aus, wenn man von einem Tablet oder einem Smartphone auf Katasterinformationen zugreifen möchte? Kein Problem mit 3A mobile.

Mobile Geräte verändern die Arbeitswelt

Die Einführung mobiler Lösungen zusätzlich zu Desktoparbeitsplätzen erscheint auf Grund einer Reihe von Veränderungen der Arbeitswelt nahezu geboten. Smartphones und Tablets sind zunehmend auch im geschäftlichen Umfeld und in Behörden anzutreffen. Eine sich wandelnde Arbeitswelt, bürgerorientierte Verwaltungsprozesse und flexible Teamarbeit bedeuten darüber hinaus eine Loslösung vom klassischen Schreibtischarbeitsplatz. Um auf mobilen Geräten Katasterinformationen verwenden zu können, bietet AED-SICAD ab dem vierten Quartal 2015 das neue Produkt 3A mobile an. 3A mobile ist eine Web-App mit hoher Reichweite, die sowohl auf Geräten unterschiedlicher Formfaktoren (Tablets und Smartphones) wie auch unterschiedlicher Betriebssysteme (iOS, Android, Windows Phone) ablauffähig ist.

Plug'n Play

3A mobile basiert technologisch auf zwei Eckpfeilern. Der eine ist die 3A Web-Plattform, aufgebaut mit einer serviceorientierten Architektur (SOA), welche sich aus den Einzelprodukten der 3A Web-Produktfamilie zusammensetzt und 3A-Dienste bereitstellt. Den anderen Eckpfeiler stellt Portal for ArcGIS (kurz: Portal) und der darin enthaltene Web AppBuilder dar. Portal ist eine

neue Komponente von ArcGIS for Server Standard und Advanced. Es stellt einen ähnlichen Funktionsumfang zur Verfügung wie ArcGIS Online, jedoch als Bestandteil eines ArcGIS for Server, der im eigenen Hause betrieben wird (engl.: on premise).

Der in Portal enthaltene Web AppBuilder erlaubt die Erstellung von Web-Apps, welche die Technik des Responsive Web Designs einsetzen und so auf beliebigen mobilen Geräten und auch auf PC und Laptop ablauffähig sind. 3A mobile erweitert den Web AppBuilder und damit Portal for ArcGIS um 3A-Widgets, also 3A-spezifische, grafische Oberflächenelemente. Beispielsweise seien hier die Suche und die Anzeige von Flurstücken und Beständen genannt oder die Erzeugung amtlicher Katasternachweise.

Optimales Betriebsmodell

Die Vorteile der beschriebenen Lösung liegen auf der Hand. Darüber hinaus integriert sich 3A mobile optimal in die bisherige Betriebsumgebung von 3A Web. Lediglich die Installationen von Portal for ArcGIS und von 3A mobile als neue Web-Applikation werden erforderlich. 3A-spezifische Rechtevergaben erfolgen über das integrierte, bekannte User and Resource Management (URM).

Erhöhen Sie den Nutzwert Ihrer Katasterauskunftslösung

3A mobile ist die ideale Ergänzung der 3A Web-Produktfamilie und erlaubt Ihren Kunden den Zugriff auf Katasterinformationen von jedem mobilen Gerät aus. Machen Sie Ihre Katasterauskunftslösung bereit für die Verwaltung 4.0!

Ansprechpartner:

Ralf Roscher

AED-SICAD AG

Telefon: 0228 95420

ralf.roscher@aed-sicad.de

Appetit auf mehr Know-how?

Schulungen und Workshops bundesweit im Angebot

Worauf haben Sie bei Schulungen Appetit? Neues oder Bewährtes? AED-SYNERGIS und ARC-GREENLAB bieten Ihnen beides an ihren bundesweiten Schulungsorten. Grundlagen, Vertiefung und Updates sind abgestimmte Bestandteile des Schulungsangebotes. Kompakt und anwenderfreundlich – mit weniger Theorie, dafür mehr Zeit für Übungen – wurde das Lernkonzept nach neuesten Erkenntnissen überarbeitet. Lernerfolg sicher! Nachfolgend eine Übersicht unseres Konzeptes mit Grundlagenschulungen, darauf aufbauenden Vertiefungen und ausgewählten Workshops.

Die Schulung **ArcGIS for Desktop – Kennenlernen und Nutzen** bietet Neueinsteigern den Aufbau von Grundkenntnissen und ist gleichzeitig Voraussetzung für die weiterführenden Schulungen im Bereich ArcGIS for Desktop. In der Schulung **ArcGIS for Desktop – Editieren und Präsentieren** werden die Kenntnisse in der Bearbeitung von Geometrie- und Sachdaten vertieft. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Ausgestaltung der Karte bis zur Veröffentlichung.

Datenmanagement und Analysen sind die Schwerpunkte in der Schulung **ArcGIS for Desktop – Strukturieren und Analysieren**. Vertieft werden dazu die Themen Raumbezug, Arbeiten mit Tabellen, Rasterdaten und Geoverarbeitung. Ausgewählte Themen wie Topologie, Netzwerke, Beziehungsklassen, Raster – Mosaik etc. werden in der Schulung **ArcGIS for Desktop – Standard / Advanced** vermittelt. Diese Schulung wendet sich an Anwender mit der entsprechenden Lizenzstufe in ihrem produktiven Betrieb.

Komplettiert wird das Angebot im Bereich **ArcGIS for Desktop** durch vertiefende Workshops zu den Themen Koordinatensysteme, Scripting, Kartographie und zu aktuellen Versionen. Auch für die neuesten Produkte in der ArcGIS-Familie, wie ArcGIS Pro, ArcGIS Online und Esri Maps for Office finden Sie einen effektiven Einstieg. In der Schulung **ArcGIS for Server – Administration** werden grundlegende Kenntnisse zur Architektur und Konfiguration vermittelt. Die Inhalte wurden dabei auf die Anforderungen der darauf aufbauenden Schulungen angepasst.

Von der Installation über die Administration bis zur Einrichtung erster Projekte reicht der Inhalt der Schulung **WebOffice – Administration**. Weiterführende Themen wie Neuigkeiten zur aktuellen Version (Upgrade) und **Caching** werden kurzfristig als eintägige Workshops angeboten.

Neueinsteiger und erfahrene Anwender kommen auch bei den Schulungen zu **GeoOffice analyst** und **GeoOffice express** auf ihre Kosten. Von der Einführung bis zur Vertiefung, wie z. B. Editieren, Bemaßen oder Plotten kann aus einer Vielzahl an Themen ausgewählt werden. Konfigurationsworkshops zu **GeoOffice cad-export** und **ePaper Designer** vervollständigen das Angebot.

Noch Fragen? Appetit auf mehr? Gerne stehen wir Ihnen auch für individuelle Anfragen zur Verfügung und freuen uns, Sie bei einer unserer nächsten Schulungen zu begrüßen.

Ansprechpartner:

Kerstin Streck
AED-SYNERGIS GmbH
Telefon: 0228 9542503
schulung@aed-synergis.de

Bernd Jentzsch
ARC-GREENLAB GmbH
Telefon: 030 76293354
schulungen@arc-greenlab.de

Grundlagen	Vertiefungen
ArcGIS for Desktop – Kennenlernen und Nutzen	ArcGIS for Desktop – Editieren und Präsentieren ArcGIS for Desktop – Strukturieren und Analysieren ArcGIS for Desktop – Standard/Advanced
GeoOffice analyst – Einsteiger GeoOffice express – Einsteiger	GeoOffice analyst – Fortgeschrittene GeoOffice express – Fortgeschrittene
ArcGIS for Server – Administration ArcGIS for Server – ArcSDE	WebOffice – Administration WebOffice – Upgrade WebOffice – Caching-Strategien
	ArcGIS – Koordinatensysteme ArcGIS – Scripting und Modelle ArcGIS – Kartographie GeoOffice editieren GeoOffice bemaßen GeoOffice plotten Python und ArcPy Programmierung im ArcGIS- und Datenbankumfeld
Weitere Schulungen und Workshops	
ArcGIS – Neues in 10.x ArcGIS Pro – Effektiver Einstieg ArcGIS Online und Esri Maps for Office ArcGIS Extensions ArcPad	GeoOffice – Neues in 10.x GeoOffice topographie GeoOffice xPlanung GeoOffice cad-export ePaper Designer – Einsteiger
	gl-survey gl-forest FME – Feature Manipulation Engine

Neuerungen im Ticketsystem der AED-SICAD

Einheitliche Bewertungssystematik erleichtert Präzisierung



In den vergangenen Monaten haben wir uns im Kontext unserer ISO-Zertifizierung auch mit der Optimierung und Präzisierung interner Abläufe beschäftigt. Einer der Teilbereiche, den wir einer intensiveren Prüfung unterzogen haben, war unser Ticketsystem OTRS und unser Umgang mit den Tickets und Problemmeldungen unserer Kunden.

Um eine Vereinheitlichung der Kriterien für die Bewertung sowie Konformität mit unseren Wartungsverträgen zu erreichen, haben wir uns entschlossen, die Bewertungen zu präzisieren und eine neue, unternehmenseinheitliche Ticket-Bewertungssystematik zu verwenden. Die Priorisierung (Schwere eines Fehlers) wird dabei in Zukunft deutlicher nach ihrer tatsächlichen Auswirkung in der jeweiligen Arbeitssituation bewertet. Die durchaus gegebene individuelle Dringlichkeit aus Kundensicht wird hiervon getrennt betrachtet, findet aber selbstverständlich weiterhin ihre volle Berücksichtigung bei der Bearbeitung der Fälle.

Wir werden in den nächsten Wochen einige Umstellungen in unserem Ticketsystem vornehmen, die zum Teil auch eine Prüfung und Neubewertung bereits gemeldeter Tickets mit sich bringt. Aus diesem Grunde kann es dazu kommen, dass einige Ihrer Tickets eine neue Ticketpriorität bzw. einen neuen Ticketstatus erhalten. Dies betrifft vor allen Dingen Tickets, die:

- älter sind
- oder zu abgekündigten Versionen gehören
- oder nicht produktive Systeme betreffen
- oder nicht entsprechend der bestehenden Wartungsverträge bewertet wurden.

Die hiervon betroffenen Produktversionen befinden sich bereits im Mature (auslaufenden) oder

Retired (beendeten) Support im Product Life Cycle der AED-SICAD. Auf unserer Homepage finden Sie hierzu im Kundenbereich (Login) unter <http://www.aed-sicad.de/index.php/supportdetails/items/691.html> detaillierte Informationen für die Bereiche Public Sector und Utilities.

Sie können die Informationen zu Ihren Tickets auf unseren Internet-Support-Seiten im Kundenbereich unter den Problemmeldungen Ihrer Firma/Behörde abrufen. In diesem Bereich wollen wir die Transparenz bezüglich Ihrer Tickets weiter verbessern. Sie finden dort jetzt auch die Beschreibung der Ticketpriorisierung sowie die Priorität der einzelnen Tickets selbst. Sollten Sie der Meinung sein, dass ein Ticket nach der Neubewertung inkorrekt eingestuft wurde oder Probleme zu geschlossenen Tickets weiter existieren, bitten wir Sie um eine kurze Rückmeldung über die Hotline. Bei Bedarf stellt diese auch gerne die durch die Änderungen betroffenen Tickets für Sie zusammen.

Wir bitten um Ihr Verständnis und bedanken uns für Ihre hilfreiche Unterstützung!

Ansprechpartner:

Dr. Heinz Steufmehl

AED-SICAD AG

Telefon: 0228 95420

heinz.steufmehl@aed-sicad.de

Datum	Veranstaltung	Ort	Firma
15.09.2015	bauhofLeiter Praxistage 2015	Freudenstadt	AED-SYNERGIS
15. - 17.09.2015	INTERGEO 2015	Stuttgart	AED-SICAD, AED-SYNERGIS, ARC-GREENLAB, BARAL
22.09.2015	bauhofLeiter Praxistage 2015	Pfaffenhofen an der Ilm	AED-SYNERGIS
24. - 25.09.2015	EVU-Kongress	Leipzig	AED-SICAD
29.09.2015	bauhofLeiter Praxistage 2015	Hennef (bei Bonn)	AED-SYNERGIS
01.10.2015	Mitteldeutsches GEOforum Leipzig	Leipzig	ARC-GREENLAB
06. - 07.10.2015	Arbeitskreis ATKIS DTK	Wiesbaden	AED-SICAD
07. - 08.10.2015	Esri France User Conference	Paris	AED-SICAD
14. - 15.10.2015	Kommunale 2015	Nürnberg	AED-SYNERGIS
14. - 16.10.2015	Esri European User Conference 2015	Salzburg	AED-SICAD, AED-SYNERGIS
15. - 17.10.2015	3. KWF Thementage	Groß Heins	ARC-GREENLAB
29.10.2015	Anwendertreffen Duisburg	Duisburg	AED-SYNERGIS
03. - 04.11.2015	Workshop „3D-Stadtmodelle“	Bonn	AED-SICAD
05.11.2015	9. Esri Anwendertreffen Bayern	Würzburg	AED-SICAD, AED-SYNERGIS
16.11.2015	Kommunales GIS-Forum 2015	Neu-Ulm	AED-SICAD, AED-SYNERGIS
27. - 28.01.2016	European Utility Forum	München	AED-SICAD
26. - 27.01.2016	13. Sächsisches GIS-Forum/ GDI-Initiative Sachsen	Dresden	AED-SICAD
18.02.2016	8. Geofachtag 2016	Wernigerode	ARC-GREENLAB
23. - 25.02.2016	Facility Management 2016	Frankfurt a.M.	AED-SYNERGIS

Herausgeber:

AED-SICAD AG
Mallwitzstraße 1-3
53177 Bonn
Telefon: 0228 95420
Telefax: 0228 9542111

Satz/DTP:

Martin Janzen,
ARC-GREENLAB GmbH

Redaktionelle**Verantwortung:**

Sabine Parschau
AED-SICAD AG
Mallwitzstraße 1-3
53177 Bonn
Telefon: 0228 95420
Telefax: 0228 9542111
sabine.parschau@aed-sicad.de

Impressum

Redaktion:

Christine Beaujot, AED-SYNERGIS GmbH
Elmar Happ, AED-SYNERGIS GmbH
Frank Möller, ARC-GREENLAB GmbH
Michael Gerth, ARC-GREENLAB GmbH
Sabine Parschau, AED-SICAD AG
Udo Knips, AED-SICAD AG
Wilfried Gekeler, BARAL Geohaus-Consulting AG
Wolfgang Hanle, BARAL Geohaus-Consulting AG
Yvonne Hartung, AED-SICAD AG

Druck:

Prototyp Print
Blücherstraße 22
10961 Berlin
Telefon: 030 23006811
www.prototypprint.de

© 2015 gis@work

Vervielfältigung, Nachdruck, Übersetzung oder Weitergabe von Inhalten ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Herausgebers nicht gestattet. Markennamen und geschützte Warenzeichen sind Eigentum ihrer jeweiligen Inhaber. Teile des Bildmaterials entstammen der Bilddatenbank www.fotolia.de. Esri, ArcGIS, ArcView, ArcEditor, ArcIMS, ArcSDE, ArcCatalog und ArcMap sind eingetragene Warenzeichen oder Dienstleistungsmarken von Esri. Das deutsche Esri Logo ist eingetragenes Warenzeichen der Esri Deutschland GmbH.



USER CONFERENCE
EUROPE

CONGRESS SALZBURG
14.-16. OKTOBER 2015



3 internationale Events in einer Woche

- ▶ GeoDesign Summit Europe: 12. und 13. Oktober 2015
- ▶ Educational User Conference Europe: 13. und 14. Oktober 2015
- ▶ Esri European User Conference: 14. bis 16. Oktober 2015

3 spannende Veranstaltungen „vor Ihrer Haustüre“

3 Gründe für Salzburg

- ▶ Unter intensiver Beteiligung von Esri Inc.
- ▶ Austausch auf europäischer Ebene
- ▶ Gut erreichbare Stadt mit Flair